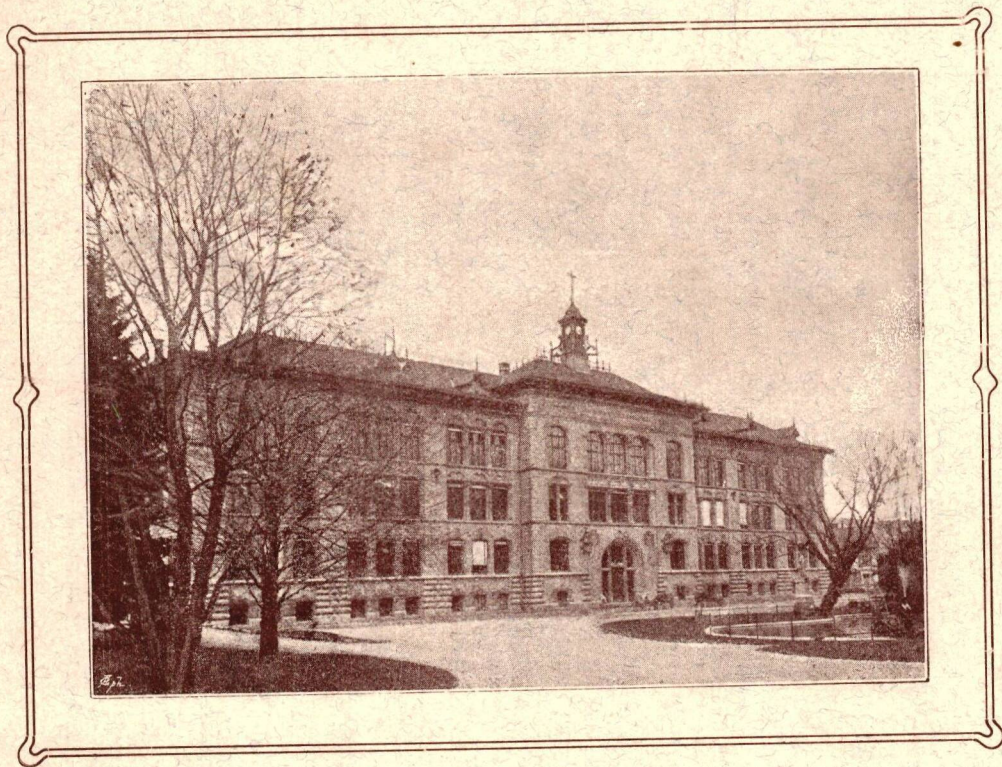


Jahresbericht

der

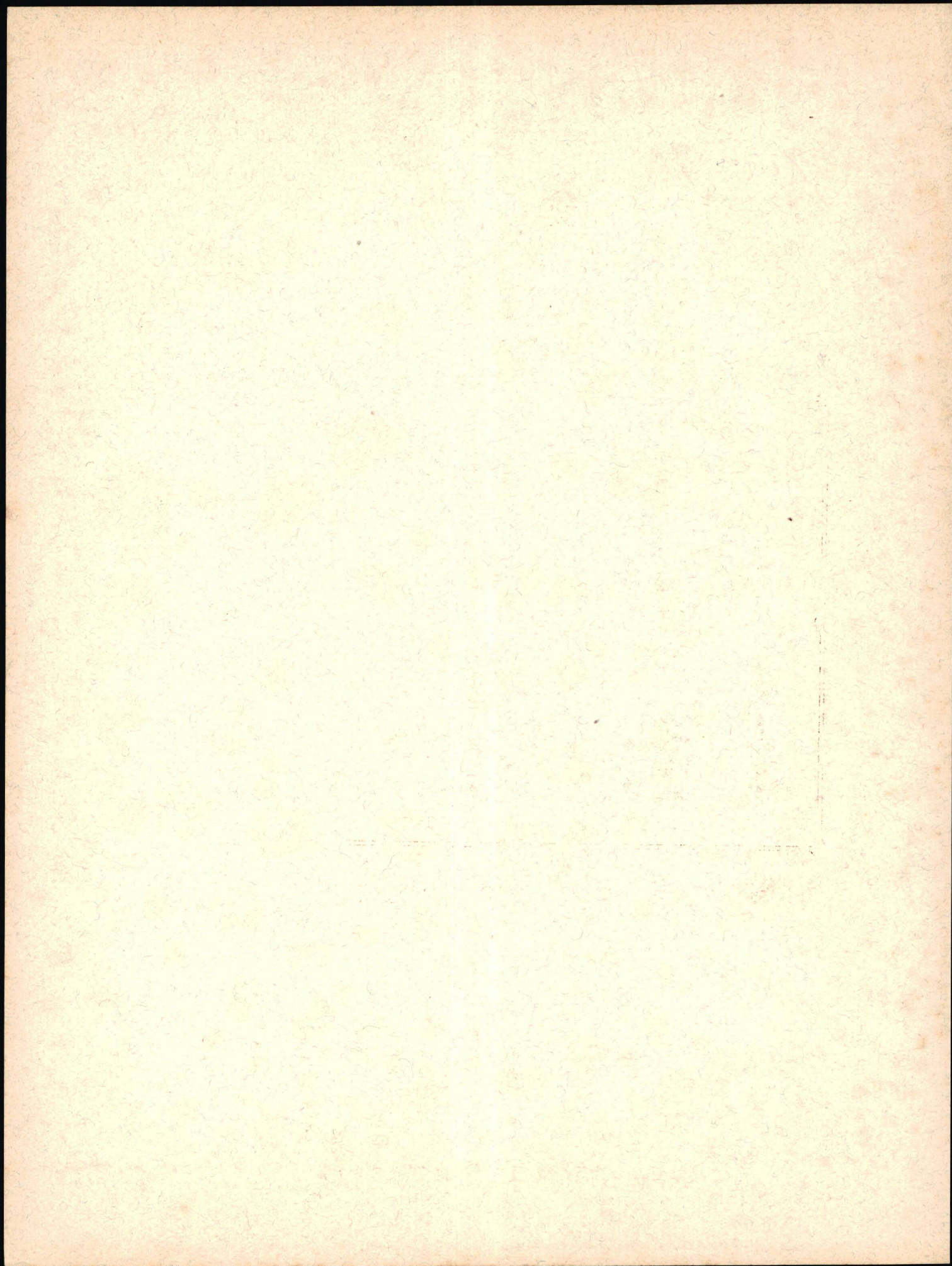
Aargauischen Kantonsschule.



Schuljahr 1904/1905.

Aarau, 1905.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

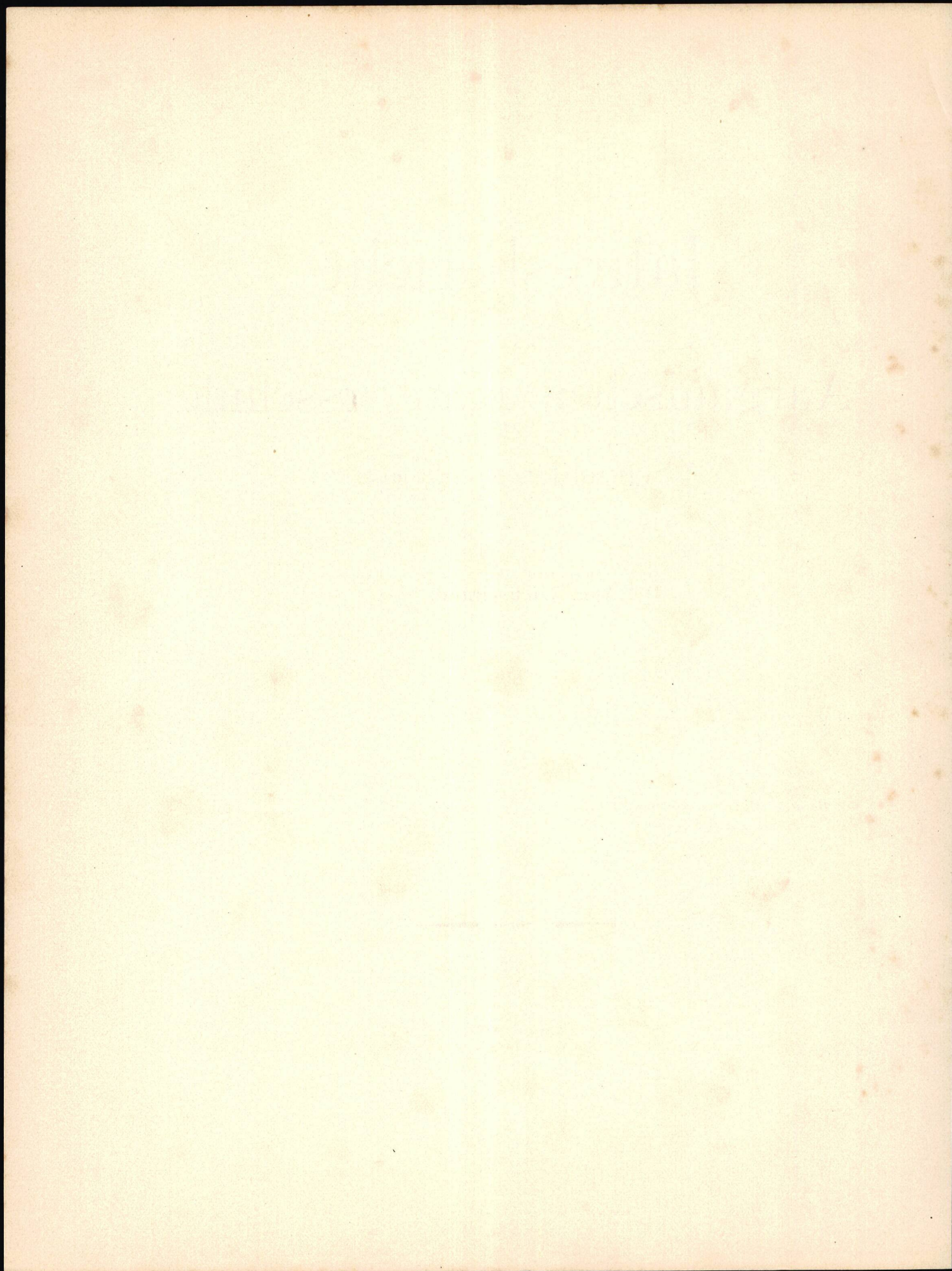
Schuljahr 1904/1905.

Ausgegeben
von dem gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule
Dr. Aug. Tuchschnid, Prof.

Inhalt:

- I. Ankündigung der Prüfungen.
 - II. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.
 - III. Schulnachrichten.
 - IV. Bericht über den Unterricht.
 - V. Sammlungen der Schule.
 - VI. Verzeichnis der an der Anstalt gebräuchlichen Lehrmittel.
 - VII. **Beilage: Katalog der Schulbibliothek.** (Die vor einem Jahre für den Sommer 1904 angekündigte Herausgabe des Katalogs hat sich leider verzögert.)
-

Aarau 1905.
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.



I. Ankündigung der Prüfungen.

Die Repetitorien finden nach dem gewöhnlichen Stundenplan den 27. und 28. März statt.

Die Arbeiten der Schüler aus dem Kunst- und technischen Zeichnen sind vom 27. März bis 3. April in den Zeichnungslokalen ausgestellt.

Die mündliche Diplomprüfung an der Handelsschule und die mündliche Maturitätsprüfung am Gymnasium sind auf den 29. und 30. März angesetzt.

Die öffentliche Schluss-Censur wird Samstag den 1. April, vormittags 8 Uhr, in der Aula abgehalten. An derselben werden zugleich die Promotionen sowie die Ergebnisse der Maturitätsprüfung und der Diplomprüfung bekannt gemacht.

Die Ferien dauern bis und mit dem 23. April.

Aufnahmsprüfung: Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. April.

Eröffnung des neuen Jahreskurses: Dienstag den 25. April, nachmittags 2 Uhr, in der Aula.

III. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Organisation.

Die Kantonschule schliesst an die vierklassige Bezirksschule an. Sie hat drei Abteilungen: das **Gymnasium** mit vier, die **technische Abteilung** mit dreieinhalb und die **Handelsschule** mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist die ordentliche Vorbereitungsschule für die Universität. Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Übertritt in technische Fachschulen, insbesondere für das eidgenössische Polytechnikum vor. Die

Handelschule vermittelt die allgemeine und spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen zuwenden, oder behufs weitergehender Studien eine Handelshochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das Maturitätsexamen, an der Handelschule die Diplomprüfung statt. Die Schüler, welche diese Prüfungen mit Erfolg bestehen, erhalten am Gymnasium das Zeugnis der Reife für die Universität, an der technischen Abteilung ein solches für das Polytechnikum und an der Handelschule ein Diplom als Ausweis über erworbene Kenntnisse.

Obligatorische Lehrgegenstände sind:

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch und Italienisch), Geschichte Geographie (I. Klasse), Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.
- b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische, oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
- c. An der Handelschule: Deutsche, französische, englische eventuell italienische Sprache, Allgemeine und Handelsgeographie, Allgemeine und Handelsgeschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung und Kontor, Handels- und Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Kalligraphie, Stenographie und Maschinenschreiben, Turnen (im Winter).

An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Übungen.

Fakultative Fächer sind:

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die 1. und 2. Klassen, Gesang und militärische Übungen für die 4. Klassen. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, analytische Chemie und chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelschule: Italienisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen daselbe im Laufe eines Semesters nicht aufgeben, es sei denn, dass zwingende Gründe vorliegen.

2. Aufnahme.

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals statt.

Das Gymnasium und die Handelsschule können von Knaben und Mädchen besucht werden.

Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse der Bezirksschule oder der entsprechenden Klasse einer andern Schule erreicht wird. In der Handelsabteilung können sehr begabte und fleissige Schüler und Schülerinnen ausnahmsweise nach Absolvierung der drei ersten Klassen einer Bezirksschule übertreten. Regel soll auch hier der Übertritt aus der 4. Klasse der Bezirksschule sein.

Vorkenntnisse, welche gefordert werden für die Aufnahme in die 1. Klasse

a) der technischen Abteilung:

Im **Deutschen**: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im **Französischen**: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinen syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein kleines französisches Diktat ohne häufige Verstösse gegen die Orthographie niederzuschreiben und ebenso kurze Sätze ins Französische zu übersetzen.

In der **Mathematik**: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, Kenntnis der Proportionen und des Drei- und Vielsatzes. Die vier ersten Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie, inbegriffen Kreislehre und Flächenberechnung.

In der **Geographie**: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas. — Spezielle Kenntnis der Schweizergeographie.

In **Geschichte**: a) Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte; b) Kenntnis der wichtigsten Weltbegebenheiten und historischen Persönlichkeiten.

In der **Naturgeschichte**: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufige Minerale nach ihren äussern Merkmalen vollständig und richtig zu beschreiben. Elementar-Kenntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

b) des Gymnasiums:

Dieselben wie von den Kandidaten für die technische Abteilung und dazu:

Im **Latein**: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen. Befähigung, leichtere Stücke aus Corn. Nepos oder Cäsar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen zu übertragen.

Im **Griechischen** (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf *-μι* nebst Fähigkeit, leichtere Stücke aus einer griechischen Chrestomathie ins Deutsche und kleinere Sätze ins Griechische zu übertragen.

c) der Handelsschule:

Im **Deutschen**: Fertigkeit im ausdrucksvollen Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Fähigkeit, Lesestücke erzählenden, beschreibenden und historischen Inhalts, sowie epische und lyrische Gedichte zu erklären. Kenntnis der Wort- und Satzlehre. Satzanalyse und Interpunktionslehre. Fertigkeit, ein im Gesichtskreis des Schülers liegendes Thema der erzählenden oder beschreibenden Gattung richtig zu bearbeiten.

Im **Französischen**: Fertigkeit im richtigen Lesen. Kenntnis der Formenlehre bis und mit den gebräuchlichsten unregelmässigen Verben. Befähigung, leichtere Lesestücke erzählenden und beschreibenden Inhalts aus dem Französischen ins Deutsche und einfache deutsche Sätze ins Französische zu übertragen.

In der **Mathematik**: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Zins-, Dreisatz- und Schlussrechnungen. Verhältnisse und Proportionen mit Anwendung auf Teilungs-, Gesellschafts-, Prozent- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Masse und Gewichte. Bildung des Quadrates einer Zahl und Ausziehung der Quadratwurzel. Fertigkeit im Kopfrechnen. Übung in exakter und übersichtlicher Darstellung bei schriftlicher Lösung von Rechnungsaufgaben. — Kenntnis der geometrischen Formenlehre. Geometrische Berechnungen.

In der **Geographie**: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen. Gründliche Kenntnis der Schweizgeographie. Die gegenseitige Lage der verschiedenen Erdteile. Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung der Nachbarländer der Schweiz.

In der **Geschichte**: Überblick über die wichtigsten Begebenheiten der vaterländischen Geschichte mit Einschluss der Verfassungskunde. Kenntnis einiger Ereignisse aus der allgemeinen Geschichte.

3. Das Schulgeld.

Vom Schulgeld sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit an allen Abteilungen die Söhne der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten, an der technischen Abteilung und an der Handeschule ausserdem die Söhne aargauischer Kantonsbürger. Die übrigen Schüler zahlen per Semester Fr. 10. —

Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten, haben überdies für die Benützung und den Gebrauch chemischer Utensilien halbjährlich eine Entschädigung von 10 Franken zu entrichten. Dieselbe Taxe haben die Schüler zu bezahlen, welche das physikalische Praktikum besuchen. —

Für den Instrumentalunterricht ist ebenfalls ein besonderes Schulgeld zu bezahlen. Dasselbe beträgt per Semester: a) Für das Klavier Fr. 25; b. für die übrigen Instrumente Fr. 20. — Unbemittelten Schülern kann dasselbe von der Erziehungsdirektion ganz oder teilweise erlassen werden.

4. Stipendien.

Alljährlich werden an würdige und dürftige Schüler aller Abteilungen allgemeine Staatsstipendien und die Erträgnisse besonderer Stiftungen im Gesamtbetrage von ca. Fr. 4000. — verteilt. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Stipendien, welche katholische Zöglinge geniessen, die sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

Besonders zu erwähnen sind der anlässlich der aargauischen Centenarfeier pro 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonschule gestiftete Centenarfeier-Stipendienfonds, die „Viktor Zschokke-Stiftung“ und — zugunsten der Handelschüler — die Bundesstipendien. (Man vergleiche hiezu Abschnitt III, 4).

5. Dispensationen.

Es können vom Turnen, von den militärischen Übungen oder andern Fächern aus Gründen der Gesundheit oder wegen körperlicher Gebrechen diejenigen Schüler dispensiert werden, deren Eltern beim Rektor ein bezügliches Gesuch einreichen.

Zur Beurteilung dieser Gesuche sind zwei Schulärzte bestellt.

6. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

7. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben bezüglich der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben die Genehmigung der Lehrerversammlung einzuholen. Eine Trennung von Logis und Pension ist nicht gestattet.

Ebenso können Schüler von der Lehrerversammlung zum Verlassen ihres bisherigen Kostortes angehalten werden.

Eltern, welche über angemessene Wohnungen für ihre Söhne Auskunft wünschen, können diese jederzeit beim Rektor erhalten.

Anmeldungen für das staatliche Kantonschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Rey, zu richten. Per Jahr bezahlten bisher a) Stipendiaten Fr. 500. —; b) Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 550. —; c) auswärtige Schüler: Fr. 650. — Für Mittagstisch allein wird 80 Cts. berechnet.

Seit einigen Jahren besteht in Aarau ein „Töchterheim“, welches den Zweck hat, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonschule und der Frauenarbeitschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das grosse, schöne Haus, mit Spielplatz und Garten liegt in der Nähe der Kantonschule. Der Pensionspreis beträgt Fr. 520. — jährlich. Auswärts wohnende Schülerinnen finden guten Mittagstisch. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Frau Zschokke-Jordi, Vorsteherin des Töchterheims.

8. Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der I. Klasse aller Abteilungen ist der Besuch der Wirtschaften, ausser in Begleit ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, untersagt.

Den Schülern der höhern Klassen ist der Besuch mehrerer, beim Beginn des Schuljahres von der Lehrerversammlung zu bezeichnenden Lokalen gestattet, unter folgenden Bedingungen:

- a) Dass sie die letztern nicht vor abends 6 Uhr aufsuchen und nicht nach 10 Uhr verlassen.
- b) Dass sie sich nicht in abgeschlossene, vom übrigen Publikum nicht benutzte Räumlichkeiten zurückziehen.
- c) Dass sie das Kartenspiel meiden.

Schülern, welche mehrmals wegen Übertretung dieser Vorschrift straffällig geworden sind, wird jeder Wirtshausbesuch verboten.

9. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung der Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende eines Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verlässt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verlässt.

III. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermassen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Dr. Müri, Regierungsrat.

- Inspektoren: Hr. Bargetzi, Ingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen.
 „ Brack, Zeughausdirektor, für Turnen u. militärische Übungen.
 „ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch inklusive deutsche Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor an der Handelsschule.
 „ Heitz, Pfarrer, in Othmarsingen, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.
 „ Dr. Herzog, Kantonsbibliothekar in Aarau, für Geschichte an allen drei Abteilungen und Deutsch an der technischen Abteilung.
 „ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie.
 „ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang, Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.
 „ Dr. G. Schneider, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium, Französisch an der techn. Abteilung, Handels- und Wechselrecht, sowie Volkswirtschaftslehre an der Handelsschule.
 „ Schulthess, Fürsprech in Brugg, für Französisch am Gymnasium.
 „ Schürch, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Handelslehre und Maschinenschreiben an der Handelsschule.
 „ Zweifel, Kaufmann in Lenzburg und Malaga, Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsschule.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

- Herr Erziehungsrat Herzog, Seminardirektor in Wettingen.
 „ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.
 „ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

- Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.
 „ Dr. Holliger, Seminarlehrer, Wettingen.
 „ Dr. Stähelin, in Aarau.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsschule:*

- Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.
 „ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.
 „ Steiner-Nussbaum, Fabrikant in Birrwil.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermassen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

- Herr Caminada (1896*): Französisch in allen Klassen und Italienisch in der ersten und dritten Klasse der Handelsabteilung, sowie Italienisch in der ersten Klasse der technischen Abteilung.
 „ Dr. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der dritten Klasse der Handelsschule.
 „ Dr. Fröhlich (1876): Latein in den drei oberen Klassen des Gymnasiums.
 „ Dr. Ganter (1887): Algebra in der 1. und 2. Klasse, Algebra und Geometrie in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung, sowie Mathematik am Gymnasium.
 „ Dr. Gessner (1891): Griechisch in den drei oberen Klassen des Gymnasiums und Latein in der ersten Klasse.
 „ Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Kontor, Handels- und Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.
 „ Dr. Jaberg (1901): Französisch am Gymnasium und in der zweiten und vierten Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der zweiten Klasse der Handelsschule.
 „ Käsli (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der zweiten und vierten Klasse der technischen Abteilung.

* Jahr der Anstellung an der Kantonschule.

- Herr Dr. Mühlberg, Prärektor (1866): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Algebra in der 1. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. Otti (1898): Geometrie (1. u. 2. Kl.), Darstellende Geometrie (3. und 4. Kl.), Technisches Zeichnen (in allen Klassen), Feldmessen (3. Kl.) und Physik (2. Kl.) an der technischen Abteilung; Algebra an der Handelsabteilung.
- „ Renhart, Aktuar (1884): Englisch am Gymnasium und an der ersten und dritten Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 2. und 3. technischen Klasse.
- „ Rey (1895): Italienisch am Gymnasium, Französisch in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung; Spanisch.
- „ Dr. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch an der Handelsschule; Englisch in der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. technische Klasse.
- „ Dr. Werder (1904): Chemie in allen Abteilungen.
- „ Dr. Winteler (1884): Geschichte am Gymnasium; Griechisch in der ersten Klasse.
- „ Dr. Zschokke (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsschule, sowie Deutsch in der ersten und dritten Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer:

- Herr Birchmeier (1898): Kunstzeichnen.
- „ Fricker (1904): Turnen.
- „ Dr. Heuberger, Oberrichter (1896): Handels- und Wechselrecht.
- „ Hoffmann (1904): Gesang.
- „ Rödelberger (1890): Musik.
- „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
- „ Dr. Winteler (1901): Religionsunterricht.
- „ Zimmermann (1891): Schönschreiben und Stenographie.
- Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zschokke, Oberlieutenant Hirt und Art.-Oberlieutenant Schäfer.

Im Laufe des Schuljahres kamen verschiedene Störungen im regelmässigen Gange des Unterrichts vor.

Nach längerer Beurlaubung des Herrn Turnlehrer Merz erfolgte Ende Mai dessen Rücktritt. Da die Stelle nicht sofort wieder besetzt werden konnte, erklärten sich einige Hauptlehrer, die Herren Caminada, Hirt, Jaberg und Tschopp in verdankenswerter Weise bereit, einen Teil der Turnstunden mit Freiübungen,

auszufüllen; auch wurde etwas mehr Zeit für den Militärunterricht verwendet. Am 1. September trat der neue Turnlehrer, Hr. Fricker, seine Stelle an.

Im Militärdienst abwesend war Herr Dr. Werder vom 29. August bis 18. September, Herr Hirt vom 23. September bis 3. November, Herr Dr. Otti während 5 Wochen des 2. Quartals, Herr Dr. Zschokke vom 8. bis 26. November und endlich Herr Dr. Werder zum zweitenmale vom 5. Februar bis 26. März. Die Stellvertretung für Herrn Dr. Werder hatte Herr Dr. Arbenz. Für Hrn. Hirt unterrichtete vom 23. September bis Ende des zweiten Quartals Herr Paul Jaberg aus Langenthal. Den Unterricht von Herrn Otti übernahm einer unserer frühern Schüler, Herr Ernst Meissner von Zofingen, Studierender an der mathematischen Abteilung des eidg. Polytechnikums. Vertreter des Herrn Zschokke war Herr cand. phil. Hegi aus Zürich.

Bei vorübergehenden Erkrankungen von Lehrern wurden Ersatzstunden bereitwillig von Kollegen übernommen.

Auf Ende des letzten Schuljahres trat Herr Burgmeier, um die Bürde der vielen auf ihm lastenden Stunden zu vermindern, von der Stelle als Gesanglehrer zurück, nachdem er der Schule durch 37 Jahre hindurch treu gedient hatte. Sein Nachfolger wurde Herr Musikdirektor Emil Hoffmann.

Herr Hauptmann Rohr, welcher eine lange Reihe von Jahren mit Eifer bei der Instruktion des Kadettenkorps mitgewirkt hat, sah sich durch seine Wahl zum Oberrichter und deshalb zunehmender geschäftlicher Inanspruchnahme ebenfalls veranlasst, zurückzutreten. An seine Stelle wurde Herr Oberlieutenant Hirt gewählt.

Den scheidenden Lehrkräften verdanken wir die der Schule geleisteten Dienste aufs beste.

Musikdirektor *Emil A. Hoffmann* von Aarau, geb. 1879, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt. Nach Absolvierung der technischen Abteilung der aarg. Kantonschule (im Herbst 1898) trat er als Volontär in die Maschinenfabrik Escher-Wyss & Cie. A. G. Zürich, ein, um sich für ein nachfolgendes Studium am eidgen. Polytechnikum praktisch vorzubereiten. Einem innern Triebe folgend, entschloss er sich aber schon nach wenigen Monaten, den Schraubstock mit dem Klavier zu vertauschen. Vom Frühjahr 1899 bis Frühjahr 1901 war er Schüler der Künstler-Abteilung der städtischen Musikschule in Zürich. Um sich in der französischen Sprache weiterzubilden, weilte er — bei Otto Barblau, dem Komponisten des Festspiels zur Calvenfeier, seinen Studien obliegend — einige Monate in Genf. — Im Herbst 1901 liess er sich am kgl. Konservatorium für Musik und Theater in Dresden immatrikulieren und genoss während 6 Trimestern den Unterricht der Herren Professoren A. Iffert (Solo-Gesang), Hofrat Felix Dräeseke (Theorie, Komposition), Hofschauspieler G. Starcke (Redekunst), Ferdinand Braunroth (Klavier), R. Remmele

(Partiturspiel, Dirigieren). Einen Ruf als Direktor der städtischen Musikschule und Leiter der Orchesterkonzerte in Volos (Griechenland) lehnte er ab und zog es vor, sich nach Abschluss der Studien in seiner Vaterstadt als Privatlehrer für Solo-Gesang, Klavierspiel und Musiktheorie zu etablieren. Zur selben Zeit wurde ihm die Leitung von Männerchor und Gemischter Chor „Cäcilien-Verein Schönenwerd“ übertragen.

Turnlehrer *K. Fricker*, geboren 1870 in Wittnau, besuchte daselbst die Primarschule und in Frick die vier Klassen der Bezirksschule. Im Frühling 1887 trat er ins Seminar Wettingen ein und wurde im April 1891 mit dem Patente eines Fortbildungslehrers aus demselben entlassen. Im Oktober gleichen Jahres erhielt er die erste Lehrstelle als Primar- und zugleich als Turnlehrer in Aarburg, wo er auch die Instruktion des Kadettenkorps, sowie den Turn- und Männerturnverein leitete. Im Sommer 1898 erfolgte die Wahl als Lehrer der 7. und 8. Klasse der Primarschule und als Turnlehrer der Sekundarschulen von Olten, sowie als Turninspektor des Bezirkes Olten. Auch hier wurde ihm die Leitung des Turnvereins, des Männer- und Damenturnvereins übertragen. Im soloth. Kantonturnverband bekleidete er das Amt eines Kantonal-Oberturners und hatte als solcher während 6 Jahren die Vor- und Oberturnerkurse zu leiten. Zur weitem Ausbildung im Turnfache besuchte er neben einigen schweizerischen Knaben- und Mädcheturnkursen auch einen solchen an der grossherzoglichen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. Bollag, Wilhelm, Stein	8. 1888	10. Mackenzie, Mario, Genua	10. 1889
2. Eichenberger, Armin, Menziken	9. 87	11. Meier, August, Aarau	3. 88
3. Fischer, Hedwig, Zofingen	4. 87	12. Rauber, Hermann, Brugg	10. 88
4. Glaser, Jakob, Muri	8. 88	13. *Reimann, Gustav, Aarau	5. 89
5. Hegnauer, Fritz, Aarau	7. 88	14. Renold, Karl, Dättwil	8. 88
6. Hüsey, Arnold, Luino	6. 89	15. Rohr, Hans, Aarau	6. 88
7. Imer, Louis, Lausanne	3. 88	16. Siegrist, Hans, Brugg	2. 89
8. Kälin, Werner, Wollerau	3. 88	17. Siegrist, Louis, Rothrist	5. 87
9. *Koller, Peter, Berikon	6. 88		

II. Klasse.

1. Aerni, Paul, Aarburg	8. 1887	11. Remund, Hugo, Lenzburg	3. 1888
2. Bertschinger, Leonhard, Lenzburg	10. 87	12. Schmid, Eugen, Frick	8. 87
3. Buhofer, Fritz, Boniswil	3. 87	13. Scholer, Paul, Brugg	4. 86
4. Conrad, Peter, Aarau	10. 87	14. Speidel, Karl, Muri	8. 87
5. Gensler, Peter, Samaden	2. 87	15. Vock, Walter, Sarmenstorf	5. 85
6. Isler, Edgar, Aarau	5. 86	16. Vogel, Armin, Klingnau	9. 86
7. Karlen, Karl, Thun	5. 87	17. Weissenbach, Karl, Bremgarten	3. 86
8. Keller, Robert, Aarau	9. 87	18. Wüst, Kurt, Aarau	7. 87
9. Lewin, René, Baden	12. 86	19. Wyß, Gottlieb, Olten	4. 87
10. *Müller, Eduard, Aarau	4. 87		

III. Klasse.

1. Bertschinger, Richard, Lenzburg	9. 1886	9. Lehner, Hans, Baden	11. 1885
2. Büchli, Arnold, Lenzburg	5. 85	10. Lüthy, Hugo, Schöftland	7. 86
3. Erni, Arthur, Olten	12. 85	11. Mauch, Oskar, Zofingen	10. 86
4. Golliez, Ernst, Murten	1. 87	12. Merz, Max, Menziken	5. 85
5. Heuberger, Walter, Brugg	4. 86	13. Oehler, Fritz, Aarau	11. 86
6. Hürbin, Walter, Bern	4. 86	14. Regennaß, Adolf, Trimbach	7. 86
7. Kläusler, Joseph, Brugg	9. 86	15. Renold, Ernst, Dättwil	1. 86
8. Kyburz, Albert, Ober-Entfelden	11. 82	16. Steiner, Karl, Dürrenäsch	3. 86

IV. Klasse.

1. *Baumann, Oskar, Aarau	2. 1885	10. Hämmerli, Max, Lenzburg	2. 1884
2. Beyli, Walter, Wohlen	12. 84	11. Hämmerli, Paul, Lenzburg	1. 85
3. Brentano, Gustav, Aarau	11. 85	12. Hämmerli, Theodor, Lenzburg	9. 83
4. Brugger, Albert, O.-Entfelden	1. 85	13. Häusler, Otto, Zofingen	10. 85
5. Diebold, Sophie, Aarau	9. 84	14. Hunziker, Fritz, Zofingen	4. 84
6. Eich, Jean, Lenzburg	2. 85	15. Matter, Hermann, Säkingen	4. 86
7. Ganter, Georg, Aarau	4. 85	16. Pletscher, Ernst, Zofingen	8. 85
8. Guyer, Oskar, Aarau	4. 86	17. Thurnheer, Walter, Baden	6. 84
9. Haller, Erwin, Rein	3. 85	18. Zehnder, Walter, Baden	9. 84

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Affolter, Adolf, Schönenwerd	8. 1887	16. Lässer, Werner, Rothrist	6. 1888
2. Bähler, Jakob, Matt	7. 87	17. Niggli, Paul, Zofingen	6. 88
3. Fischer, Albrecht, Rapperswil	9. 88	18. *Rychner, Gottlieb, Gränichen	9. 88
4. *Fricke, Eduard, Hirschtal	9. 87	19. Rötheli, Rudolf, Baden	5. 88
5. Frei, Robert, Rheinfelden	7. 87	20. Ryniker, Hans, Aarau	6. 88
6. Hartmann, Rudolf, Aarau	6. 88	21. Schneider, Heinrich, Baden	2. 88
7. Hohl, David, Gränichen	3. 88	22. Schwarz, Arnold, Littai (Krain)	9. 87
8. Hunziker, Albert, Küttigen	10. 88	23. Schwarz, Rudolf, Zofingen	2. 88
9. Jäger, Walter, Aarau	3. 88	24. Steiner, Hans, Reitnau	3. 88
10. *Jimenez, Carlos, Malaga	7. 88	25. *Waßmer, Max, Aarau	8. 87
11. *Jimenez, Fernando, Malaga	6. 87	26. Wietlisbach, Werner, Aarau	1. 88
12. Keller, Alois, Oberwil	8. 88	27. Wirz, Emil, Aarau	8. 88
13. Kielholz, Heinrich, Aarau	5. 88	28. Wyler, Sigmund, Kölliken	1. 87
14. Kuhn, Albert, Aarau	1. 88	29. Zeiler, Gustav, Lenzburg	12. 87
15. Kyburz, Paul, Ober-Entfelden	1. 86		

II. Klasse.

1. Amsler, Horaz, Birrenlauf	7. 1885	10. Robert, Charles, Neuchâtel	1. 1886
2. *Berthele, Emil, Baden	4. 87	11. Roniger, Theophil, Rheinfelden	7. 87
3. Dorer, Otto, Baden	5. 87	12. Störi, Heinrich, Goldau	2. 86
4. Frey, Roman, Rietheim	2. 88	13. Stoll, Arthur, Schinznach	1. 87
5. Hemmeler, Wilhelm, Aarau	3. 87	14. Türke, Hermann, Genua	1. 88
6. Ineichen, Franz, Muri	9. 87	15. Van der Ploeg, Leer (Ostfriesland)	4. 85
7. Laplace, Marcel, Baden	11. 85	16. Waßmer, Emil, Aarau	12. 86
8. *Leporati, Pio, Genua	10. 87	17. Weiße, Karl, Brugg	5. 87
9. Maxwell, Marius, Djokjo (Java)	5. 88	18. Zimmerli, Adolf, Aarburg	2. 86

III. Klasse.

1. Ammann, Robert, Aarau	5. 1886	15. Matter, Fritz, Kölliken	2. 1886
2. Basler, Paul, Aarau	9. 85	16. Maxwell, Francis, Djokja (Java)	6. 85
3. Borns, Edwin, London	11. 86	17. *Meister, Emil, Aarau	5. 86
4. Deck, Walter, Brugg	3. 86	18. Müller, Albert, Turgi	11. 85
5. Escher, Georg, Leewarden (Holland)	4. 85	19. Ochsner, Paul, Lyon	12. 86
6. Frey, Eduard, Aarau	11. 86	20. Oelhafen, Hans, Aarau	2. 86
7. Graber, Albert, Kölliken	12. 85	21. Siegrist, Rudolf, Uerkheim	9. 86
8. Hassler, Walter, Aarau	11. 86	22. *Zapata, Miguel, Sevilla	8. 86
9. Hochsträßer, Alfred, Schönenwerd	7. 85	23. *Zimmermann, Ernst, Aarau	5. 85
10. Hunziker, Walter, Aarau	3. 85	24. *Zimmermann, Frédéric, Vevey	5. 85
11. Kieser, Karl, Aarau	5. 87	25. Zimmermann, Walter, Brugg	6. 86
12. Laube, Ernst, Zurzach	3. 86	26. Zuppinger, Eduard, Turin	2. 84
13. Libkind, Johann, Zakopane (Galizien)	9. 85	27. Züst, Silvio, Intra	3. 85
14. Lienhard, Alfred, Buchs	11. 85		

IV. Klasse.

1. Blösch, Eduard, Laufenburg	8. 1884	6. Müller, Albert, Kölliken	1. 1885
2. Brutschy, Adolf, Rheinfelden	10. 85	7. Ruchti, Friedr., Interlaken	2. 86
3. Forel, Eduard, Morges	11. 84	8. Wirth, Elias, Aarau	7. 85
4. *Funk, Viktor, Luxemburg	7. 84	9. Wüst, Henri, Marseille	6. 85
5. Landolt, Alphons, Aarau	12. 85		

C. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Ackermann, Rudolf, Dottikon	3. 1888	14. Rubli, Alfred, Aarau	1. 1889
2. Bertschinger, Bertha, Lenzburg	9. 88	15. Ryner, Josef, Aarau	10. 88
3. Bieher, Gottfried, Trimbach	9. 88	16. *Ryniker, Fritz, Aarau	2. 88
4. Burger, Max, Burg	9. 87	17. Schibler, Bertha, Suhr	12. 88
5. Cinelli, Delfino, Signa	8. 89	18. Schneider, Emma, Suhr	9. 87
6. Fischer, Hans, Meisterschwanden	4. 88	19. Schweizer, Walter, Olten	1. 88
7. Gloor, Ernst, Leutwil	11. 86	20. Sernatinger, Ludwig, Aarau	7. 88
8. Hächler, Jakob, Rohr	6. 86	21. Siebenmann, Hans, Aarau	6. 88
9. Hauenstein, Fritz, Aarau	11. 88	22. Strebel, Gustav, Aarau	5. 88
10. Hilfiker, Marie, Kölliken	11. 88	23. Suter, Werner, Lyon	1. 88
11. Hintermann, Hans, Beinwil	5. 88	24. Wasser, Hermann, Gränichen	4. 88
12. Lüscher, Margerite, Aarburg	6. 88	25. Wohlwend, Max, Lenzburg	5. 88
13. Oelhafen, Emil, Aarau	5. 88	26. Wyler, Lina, Hirschtal	6. 88

II. Klasse.

1. Altermatt, Emil, Schönenwerd	12	1886	9. Lindegger, Traugott, Aarau	10.	1886
2. Brosy, Emma, Aarau	1.	88	10. Lüthy, Hugo, Schöffland	7.	87
3. Büchli, Martha, Lenzburg	8.	87	11. Maurer, Olga, Schönenwerd	7.	88
4. Eich, Ernst, Lenzburg	1.	87	12. Näf, Erwin, Aarau	4.	87
5. Frey, Karl, Küttigen	11.	87	13. Schibler, Oskar, Suhr	6.	87
6. *Heuberger, Oskar, Küttigen	11.	87	14. Suter, Ernst, Muri	5.	85
7. Keppler, Hans, Speicher	10.	87	15. Waßmer, Alfred, Rapperswil	2.	87
8. Lienhard, Gottlieb, Buchs	12.	86	16. Widmer, Paul, Kölliken	8.	87

III. Klasse.

1. Berner, Oskar, Zewwil	8.	1887	5. Schibler, Constantin, Suhr	8.	1884
2. Frey, Helene, Küttigen	5.	86	6. Schmuziger, August, Chiasso	8.	86
3. Meyer, Karl, Aarau	9.	86	7. Tuchschnid, Eugen, Aarau	2.	87
4. Schneider, Elise, Aarau	3.	86	8. Weber, Oskar, Menziken	11.	86

Zusammenstellung.

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	Total.	1903/04.
Gymnasium	17	19	16	18	70 Schüler	66
Techn. Abteilung	29	18	27	19	83	77
Handelschule	26	16	8		50	46
					Frequenz 203	189

Von den 189 Schülern, welche per Schuljahr 1903/04 eingeschrieben waren, traten in das laufende Schuljahr über 127. Die übrigen waren ausgetreten, darunter 36 Abiturienten und diplomierte Handelschüler.

Im Frühling 1904 wurde die Aufnahmeprüfung von 69 Schülern bestanden und im Laufe des Schuljahres wurden noch 7 aufgenommen. 3 Kandidaten mussten wegen ungenügenden Kenntnissen schon nach der Aufnahmeprüfung abgewiesen werden.

Die Schüler verteilten sich folgendermassen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb d. Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	54	13	3	15	44	11	50	18	2	66
Techn. Abteilg.	51	19	13	21	37	25	66	16	1	83
Handelschule	38	10	2	13	27	10	40	9	1	50
	143	42	18	49	108	46	156	43	4	203

Von den $203 - 49 = 154$ Schülern, deren Wohnort nicht Aarau ist, hatten nur 84 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 70 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuss nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 40, bei Familien untergebracht waren 44.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der

I. Klasse Griechisch	5	Schüler,	Englisch	und	Italienisch	12	Schüler.
II. " "	5	"	"	"	"	14	"
III. " "	6	"	"	"	"	10	"
IV. " "	5	"	"	"	"	13	"
Zusammen	21	Schüler.				49	Schüler.

Von den Griechisch lernenden Schülern besuchten den fakultativen Unterricht im Englischen 4 Schüler.

Hebräisch lernten 1 Schüler der 3. und 3 Schüler der 4. Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch	12,	nur Italienisch	6,	beide Sprachen	11	Schüler.	
II. " " "	10,	" " "	4,	" " "	4	"	
III. " " "	14,	" " "	6,	" " "	7	"	
	36	Schüler.		16	Schüler.	22	Schüler.

An der Handelsabteilung wurde das Spanische von 3 Schülern (1. Kurs 2, 2. Kurs 1) besucht. Ausserdem benutzten die Gelegenheit Spanisch zu lernen 3 Schüler des Gymnasiums und 4 Schüler der technischen Abteilung.

Den fakultativen Unterricht im Italienischen nahmen im Sommer 17, im Winter noch 15 Handelschüler. 5 Schülern der ersten Klasse wurde gestattet Italienisch an Stelle von Englisch zu nehmen.

Im Sommer besuchten 5 Schüler der 4. techn. Klasse das chemische Praktikum, im Winter 21 Schüler der 3. techn. Klasse und 12 Schüler der 4. Klasse des Gymnasiums.

An den Übungen im physikalischen Laboratorium beteiligten sich im Sommer 18 und im Winter 13 Schüler der 3. technischen Klasse. Aus freien Stücken arbeiteten überdies Schüler verschiedener Klassen in der Werkstatt. — An den Übungen im Feldmessen nahmen letzten Sommer 12 Schüler der 3. technischen Klasse teil.

Am Schlusse des letzten Schuljahres (1903/04) bestanden folgende Schüler des Gymnasiums die Maturitätsprüfung:

1. Cantacuzino, Georg, von Bukarest (Studium: Jurisprudenz).
2. Fehlmann, Karl, von Aarau (Pharmacie).
3. Häuptli, Jakob, von Biberstein (Mathematik und Naturwissenschaften).
4. Jäger, Max, von Herznach (Staatswissenschaften).
5. Jenny, Fritz, von Ennenda (Medizin).
6. Laube, Karl, von Zurzach (Jurisprudenz).
7. Merz, Fritz, von Lenzburg (Pharmacie).
8. Meyer, Ernst, von Aarau (Germanistik).
9. Müller, Fritz, von Wohlen (Jurisprudenz).
10. Wildi, Amadée, von Suhr (Theologie).
11. Stierli, Adolf, von Fischbach-Göslikon (Romanistik).
12. Zürcher, Leo, von Aarau (Naturwissenschaften).

Gleichzeitig erhielten alle Schüler der obersten Klasse der Handelsschule das Diplom, nämlich:

1. Bircher, Karl, von Küttigen.
2. Busslinger, Siegfried, von Aarau.
3. Gerodetti, Oreste, von Lodi (Italien).
4. Holliger, Elsa, von Boniswil.
5. Hübscher, Alma, von Schongau (Luzern).
6. Müller, Karl, von U.-Kulm.
7. Rychner, Emma, von Aarau.
8. Schleucher, Elise, von Brugg.

An der technischen Abteilung erwarben letzten Herbst 8 Schüler der obersten Klasse das Zeugnis der Reife:

1. Blösch, Eduard, von Mörigen (Kt. Bern) (besucht das Polytechnikum Zürich, Fachlehrerabteilung B).
2. Brutschi, Adolf, von Rheinfelden (Polytechnikum Zürich, Fachlehrerabteil. B).
3. Forel, Eduard, von Chigny (Morges) (wendet sich nach Ablegung der Ergänzungsmaturität in Latein dem Studium der Medizin zu).
4. Landolt, Alphons, von Aarau (Polytechnikum Zürich, Chem.-techn. Schule).
5. Müller, Albert, von Kölliken (Technikum Burgdorf, mechanische Schule).
6. Ruchti, Friedrich, von Homberg (Kt. Bern) (zuerst Praxis, dann Besuch einer Architektenschule).
7. Wirth, Elias, von Speicher (zuerst Praxis, dann Polytechnikum Zürich, mech.-techn. Schule).
8. Wüst, Heinrich, von Klotten (Polytechnikum Zürich, Chem.-techn. Schule).

Als Abgeordneter des eidgenössischen Polytechnikums wohnte der Prüfung bei Herr Reg.-Rat Düring von Luzern, Mitglied des schweiz. Schulrates. —

In diesem Frühling werden sich die 17 Schüler der obersten Gymnasialklasse der Maturitätsprüfung und die 8 Schüler der obersten Handelsklasse der Diplomprüfung unterziehen. —

Seit Frühling 1898 haben 29 Schüler und 21 Schülerinnen nach Absolvierung aller drei Klassen der Handelsabteilung und nach bestandener Diplomprüfung unsere Schule verlassen. Es interessierte uns nun zu erfahren, wie sich für diese jungen Leute der Übergang in die Praxis gestaltet hat. Zu diesem Zwecke wurde ein Zirkular versandt mit der Einladung, folgende Fragen zu beantworten: 1. Welchem Berufe hat sich Herr N. . . nach Absolvierung der Handelsschule im Frühling . . . zugewendet? 2. Ist er als Lehrling in ein Geschäft übergetreten oder als Volontär oder wurde

er sogleich Angestellter? 3. Unter welchen Bedingungen wurde die Lehrzeit durchgemacht? Wie lange dauerte sie? War eine Bezahlung damit verbunden und wie hoch belief sich diese? 4. In welchem Geschäft, Bureau ist derselbe zurzeit tätig und in welcher Eigenschaft? 5. Wie sind die Besoldungsverhältnisse? — Aus den 49 eingelaufenen Antworten ergibt sich, dass 45 der Befragten die kaufmännische Carrière eingeschlagen haben, 2 widmen sich dem Postdienste und 2 gingen über zu Zoll und Eisenbahn.

Von den Töchtern hatte eine einzige eine Lehrzeit, bzw. ein zweijähriges Volontariat durchzumachen (bei freier Station und Gratifikation), die übrigen wurden sofort Angestellte, sofern sie überhaupt eine Anstellung suchten. Nur wenige hatten dabei eine kurze Probezeit zu bestehen. Alle bezogen von Anfang an Besoldung und errangen sich sehr bald und sukzessive Aufbesserungen. Die Lohnverhältnisse sind bei den meisten schon jetzt befriedigend, zum Teil sogar sehr befriedigend. Mehrere haben sich nicht mit der Beantwortung der Fragen begnügt, sondern aus eigenem Antriebe noch Bemerkungen beigefügt: So sagt eine unserer tüchtigsten ehemaligen Schülerinnen, welche 1903 austrat und sofort als Korrespondentin für Französisch, Englisch und Deutsch Anstellung fand: „Ich bin sehr befriedigt von meiner Berufstätigkeit und speziell von meiner Stellung; ich habe aber, wie man mir allgemein versichert, bei meinem Engagement besonderes Glück gehabt. Über mir gebietet nur der Prinzipal in hier und unser Prokurist, im übrigen bin ich absolut selbständig. Die Behandlung ist mehr als gut, dagegen werden ziemlich grosse Anforderungen gestellt an Kenntnisse, Zeit und guten Willen. Unsere Firma ist nach dem System gebildet: „Time is monney“. Das Ganze läuft wie am Schnürchen. Stramme Arbeit, tatkräftiges Eingreifen wird von jedem Gliede verlangt. Wenn Not an Mann ist muss der oder die Angestellte auch nachts arbeiten oder Stellvertretung in einem andern Rayon übernehmen können, manchmal auch ganz niedrige Dienste verrichten, kurz Mädchen für alles sein. Geschont wird niemand; dafür ist die Belohnung und vorzugsweise die Neujahrsgratifikation verhältnismässig hoch.“ Eine andere Tochter schreibt: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen nochmals herzlichst zu danken für alles, was mir die Schule auf den Lebensweg mitgegeben hat, denn ich habe das Bewusstsein, etwas Rechtes gelernt zu haben, und darf ich auf die verschiedenen Zeugnisse meiner Herren Prinzipale stolz sein. Das alles verdanke ich der Handelsschule, der ich auch fernerhin Ehre zu machen trachte.“ Von dritter Seite kam das Zirkular mit folgender Fussbemerkung zurück: „Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass ich allen an der Handelsabteilung wirkenden Lehrkräften von Herzen dankbar bin, dass sie mich in den verschiedenen Fächern so recht gründlich und gut unterrichteten, so dass mir meine in der Kantonsschule erworbene theoretische Bildung es sehr leicht machte, mich schnell in die Praxis einzuarbeiten.“ Eine weitere Kundgebung lautet: „Es gereicht mir zum grössten

Vergnügen, Ihrer Schule, in welcher ich so gute Grundlagen zu meinem Berufe empfang, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.“ Und von einem Vater erhielten wir den Fragebogen zurück „mit herzlichem Dank für die gute Charakterbildung und die gründlichen Fachkenntnisse, welche sich die Tochter an der Schule geholt hat.“ —

Bei den männlichen Handelsbeflissenen, die aus unserer Schule hervorgegangen sind, hat sich der Übergang in die Praxis so verschieden gestaltet, dass detaillierte Auskunft darüber am besten ist: *A* war ein Jahr Volontär bei einer französischen Bankfirma und wurde nachher in gleichen Geschäfte fest angestellt. Später trat er in ein grosses schweizerisches Exportgeschäft über. Zurzeit nimmt er darin auf überseeischem Platze einen verantwortungsvollen Posten mit entsprechender Besoldung ein. *B* wurde nach kurzer Probezeit mit bescheidenem Gehalte Angestellter eines der grössten schweizerischen Exporthäuser und arbeitete sich in wenigen Jahren zum Prokuristen der Firma auf überseeischem Platze empor. Besoldung diesen Verhältnissen entsprechend. *C* wurde sofort Angestellter mit 100 Fr. Monatsgehalt, kam später als Korrespondent in ein Exportgeschäft nach Paris und hat kürzlich eine gut bezahlte Stelle in London gefunden. *D* war ein Jahr Volontär (mit grösserer Gratifikation) in der französischen Schweiz. Nachher wurde er Angestellter einer grossen schweizerischen Fabrik, wo er seit zwei Jahren bei recht befriedigendem Salär als selbständiger Buchhalter in der Abteilung „Export“ arbeitet. *E* wendete sich der Seidenbranche zu und war zu diesem Zwecke zuerst 1½ Jahre lang Volontär in einer mechanischen Seidenstoffweberei, absolvierte dann die Zürcherische Seidenwebschule und trat als Textil-Techniker in eine deutsche Kunstseidenweberei ein. *F* machte eine praktische Lehrzeit von drei Jahren auf italienischem Sprachboden durch und erhielt während dieser Zeit so viel Bezahlung, dass er Kost und Logis bestreiten konnte. Auch bot sich ihm Gelegenheit zu gründlicher Vervollkommnung in der italienischen Sprache. *G* war 5 Monate Volontär und nachher zwei Jahre lang bescheiden bezahlter Commis in einem hiesigen Geschäfte. Jetzt hat er eine gute Stelle in Paris. *H* hielt sich noch ein Jahr in der französischen Schweiz auf und trat dann als Angestellter in das väterliche Geschäft eines Mitschülers über, der gleichzeitig mit ihm die Diplomprüfung gemacht hatte. *J* machte eine 2jährige Lehrzeit durch bei 50 Fr. monatlicher Bezahlung. Jetzt ist er in guter Stellung bei einer Schweizerfirma in Sofia. *K* (1902) war 10 Monate Volontär in Nizza und arbeitet gegenwärtig als deutscher Buchhalter in einem Bankhause in London. *L* (1902) machte eine zweijährige Lehrzeit durch auf dem kaufmännischen Bureau einer grossen Maschinenfabrik gegen eine monatliche Vergütung von Fr. 50 im ersten und Fr. 80 im zweiten Jahre. Dabei wurden ihm 20 Wochen Militärdienst gestattet. Nachher blieb er noch ein halbes Jahr bei Fr. 150 Monatsgehalt. Jetzt bekleidet er eine Stelle als Buchhalter in einem Pariser Exportgeschäft bei sehr annehm-

barer Bezahlung, wenn man bedenkt wie gross die Konkurrenz von jungen Leuten ist, welche sich nach Paris wenden. *M* (1902) war ein Jahr Volontär (mit Gratifikation). Jetzt bekleidet er die Stelle eines Sekretärs der Direktion der „Revue Economique Internationale“ in Brüssel. Herr *M.* spricht in einem längern Briefe der Schule, die er „das Glück hatte“ besuchen zu können, den Dank aus für die Bildung, welche er sich an ihr holen konnte. Er ist überzeugt, dass er ohne sie nie imstande gewesen wäre, seine jetzige Stelle auszufüllen und sich nach einjähriger zäher Arbeit vom zweiten zum ersten Sekretär aufzuschwingen. *N* (1902) verpflichtete sich auf speziellen Wunsch seiner Eltern, welche den Sohn noch längere Zeit um sich haben wollten, zu einem dreijährigen Praktikum auf dem Platze Aarau mit sukzessive steigender bescheidener Honorierung von total gegen Fr. 2000. Nächstens kommt er in recht befriedigende Stellung nach Paris. *O* (1902) arbeitete während $2\frac{1}{4}$ Jahren auf einer Bank des Wohnortes als Lehrling gegen die üblichen Gratifikationen und fand nachher ebenfalls lohnende Anstellung in Paris. *P* kam nach Genf, wo er 3 Monate ohne Bezahlung, nachher für Fr. 50–80 monatlich arbeitete. Nach Ablauf von $1\frac{1}{2}$ Jahren erhielt er eine bessere Stelle in Frankreich. *Q* machte $2\frac{1}{2}$ Jahre Lehrzeit. Gehalt im ersten Jahre 50 Fr., im zweiten Jahre 60 Fr., im dritten Jahre 70 Fr. per Monat. Bleibt bis Mai als Angestellter im gleichen Geschäft. *R* (1903): Zweijährige Lehrzeit auf einer welschen Privatbank. „Der Handelsschule werde ich stets dankbar bleiben, erst jetzt lernt man ihre Früchte kennen.“ Für *S* (1903) sollte die Lehrzeit zwei Jahre ohne Bezahlung dauern; die Firma . . . schenkte aber 5 Monate und verbrachte den Lehrling auf ihre Kosten nach England. Von da aus wird er nach Ostasien versetzt werden. *T* war einfacher Volontär auf einer Bank, nachher Angestellter derselben. Für *U* und *V* (1904) dauert das Praktikum auf einer Bank 2 und $2\frac{1}{2}$ Jahre, verbunden mit Gratifikationen. *W* (1904) trat sofort als Buchhalter in ein Geschäft ein in Mailand und zwar ohne Bezahlung, weil man ihm für einige Monate später eine gute Stelle in London versprochen hatte. Als das Geschäft keine Miene machte dem sehr tüchtigen und billigen Angestellten gegenüber das Versprechen zu halten, sah er sich nach einer andern Stelle um. Das nunmehrige Anerbieten einer für den Anfänger recht hübschen Besoldung konnte ihn nicht mehr zurückhalten — er trat als Buchhalter in ein belgisches Geschäft über. Für *X* sind mündlich zwei Jahre Praktikum vereinbart, wobei die monatliche Bezahlung sukzessive von Fr. 40 auf Fr. 80 steigen soll. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Dauer der Lehrzeit reduziert wird je nach den Leistungen.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass die Lehrzeit, welche die jungen Leute nach Verlassen der Handelsschule noch durchmachen müssen, durchschnittlich betrachtet, zum mindesten eine stark abgekürzte ist, und dass, wenn sie länger dauert, meist eine bescheidene Bezahlung damit verbunden

wird. Das Verhalten verschiedener Firmen ist sehr verschieden. Die Mehrzahl zeigt den gut vorgebildeten jungen Kräften gegenüber loyales Entgegenkommen, andere halten an der Schablone fest und machen keinen wesentlichen Unterschied, ob der Lehrling als Knabe mit 15—16 Jahren eintritt oder die grössere Reife und die bessere Bildung des 18—19jährigen Jünglings mit sich bringt.

Was uns ganz besonders freut, das sind die günstigen Urteile, welche uns von verschiedenen Handelschülern selbst oder von Angehörigen derselben aus eigenem Antriebe über den Nutzen des Erlernten zugekommen sind, sowie die Anhänglichkeit, welche der Schule bewahrt wird. Auf seiner Durchreise nach Belgien besuchte uns Herr W., um uns über seine guten Erfahrungen in der Praxis zu rapportieren. Und bei einem zufälligen Zusammentreffen auf der Bahn teilte uns der Vater des Herrn C. glückstrahlend mit, wie rasch sein Sohn in London eine sehr lohnende Stelle gefunden habe, und zwar gestützt auf die vorgelegten guten Ausweise, welche er in erster Linie seiner gründlichen Schulbildung verdanke.

Wir hätten all' das nicht in den Jahresbericht aufgenommen, wenn nicht geheim und offen, aus Übelwollen oder aus blosser Unkenntnis der Verhältnisse, häufig noch ungerecht über die Wirksamkeit unserer Handelschule geurteilt würde und das in Kreisen, von denen man Förderung der Schule und nicht das Gegenteil erwarten sollte.

Vielfach scheint noch die Meinung verbreitet zu sein, die Handelsabteilung der Kantonschule sei dazu da, fertige Kaufleute in die Welt zu stellen, Universalmenschen, die für alles und jedes kaufmännische Wissen und Können ein wohlgefülltes Schublädchen mit auf den Lebensweg erhalten und zwar selbst dann, wenn nur ein bischen in die Schule hineingeschmeckt wurde. Dem ist nicht so. Unsere Schule ist keine kaufmännische Drillanstalt. Was wir mit ihr bezwecken, ist deutlich umschrieben in § 2 des Reglements für die Diplomprüfung:

„Durch diese Prüfung soll ermittelt werden: 1. Ob die Schüler nach Besuch aller Klassen der Handelsabteilung sich diejenigen speziellen kaufmännischen Kenntnisse angeeignet haben, welche es ihnen ermöglichen, sich in kürzester Zeit in einem Handelsgeschäfte zurechtzufinden, so dass sie zum mindesten auf eine abgekürzte Lehrzeit Anspruch erheben dürfen. 2. Ob sie auch diejenige allgemeine Schulbildung besitzen, über welche heutzutage nicht nur die Bewerber um kaufmännische Stellen verfügen sollten, sondern auch diejenigen jungen Leute, welche sich andern praktischen Berufszweigen zuwenden wollen.“

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Schule der so umschriebenen Doppelaufgabe gerecht wird, dass die nach 3jährigem Kursus austretenden jungen Leute dank der gewonnenen allgemeinen und

speziellen Ausbildung im allgemeinen gut und rasch vorwärts kommen. —

Wer nur ein Jahr die Schule besucht hat, ist nicht berechtigt, ein massgebendes Urteil über sie abzugeben, um so weniger, als diese Fahnenflüchtigen selten zu den tüchtigsten Elementen gehören. Und wenn ein Prinzipal an solchem Lehrling die Früchte der Schule erkennen will, so wird er sie ganz selbstverständlich vergebens suchen. Ein besseres, aber auch noch lange nicht vollkommenes Bild gewähren Schüler, die wenigstens zwei Klassen durchgemacht haben. Dass daneben die Veranlagung und die Strebsamkeit eine grosse Rolle spielen, ist klar. Gute Pfeifen schneidet auch die Schule nur aus gutem Holze.

Wir sprachen von billigen Anforderungen. Die Billigkeit besteht darin, dass man jedem, der den grossen Schritt von der Theorie in die Praxis, von der Schule ins Leben macht, einige Zeit zum Zurechtfinden lässt. Selbst der mit der Praxis längst vertraute Kaufmann muss sich wieder einleben, wenn sich sein Arbeitsfeld ändert. Das kaufmännische Gebiet ist so gross und der Spezialitäten darin sind so viele, dass sich die Schule damit begnügen muss, die wichtigsten theoretischen Grundlagen zu geben, sodass der Weg durch das Gebiet nach dieser oder jener Richtung hin leicht gefunden werden kann. Ebenso wertvoll, vielleicht noch wertvoller als die spezifisch kaufmännischen Vorkenntnisse sind dabei geistige Reife und Urteilskraft, wie sie in der Regel nur durch eine gründliche und möglichst weitgehende allgemeine Ausbildung durch die Schule erworben werden können.

Unsere Handelsschule ist noch jung; was sie aber bis jetzt schon geleistet hat, lässt uns getröst in die Zukunft blicken. Sie ist der Vervollkommnung fähig und wird sich vervollkommen, namentlich wenn sie von berufener Seite Unterstützung und Förderung erfährt. Wir rechnen hiebei nicht bloss auf eine einsichtige Kaufmannschaft, welche die Schule ins Leben rief, sondern vor allem auch auf unsere lieben ehemaligen Schüler, welche an sich die Wohltaten der Schule erfahren haben und noch erfahren werden.

Diesen Schülern, welche wohl mit einigem Interesse unsern Jahresbericht entgegennehmen werden, entbieten wir auf diesem Wege herzlichen Gruss und besten Dank für gemachte Mitteilungen. —

4. Stipendien.

Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 wurden an 27 Schüler und Schülerinnen verteilt. Das höchste Stipendium betrug Fr. 200, das kleinste Fr. 50. Dazu konnten zu Neujahr von den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Zumsteg und Stein-

häuslin) Zulagen im Gesamtbetrage von Fr. 845 an 16 Stipendiaten verabreicht werden. Der grösste Zuschuss war Fr. 150, der kleinste Fr. 30.

Bei den Verteilungsvorschlägen zuhanden der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher ausser den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern massgebend die Tüchtigkeit, der Fleiss und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben.

Bundesstipendien im Gesamtbetrage von Fr. 1030 erhielten 5 Schüler der zweiten und 4 Schüler der dritten Handelsklasse. Nach der neuen Vollziehungsverordnung zum Bundesbeschluss betreffend Förderung der kommerziellen Bildung (vom 17. November 1900) werden die Stipendien des Bundes ausgerichtet „an bedürftige Schüler der oberen Klassen einer vom Bunde subventionierten Handelsschule. Nach jedem Semester ist durch den Vorstand der betreffenden Schule über den Stipendiaten ein Bericht abzugeben, von welchem es abhängt, ob das begonnene Stipendium auch für das folgende Semester fortgesetzt wird.“

Gesuche um Stipendien sind beim Rektorate einzureichen, welches sie dem schweizerischen Handelsdepartement übermittelt.

Das Bundesstipendium kann nur bis auf den Gesamtbetrag des von anderer Seite bezogenen Stipendiums gehen. Für Schüler der II. Klasse ist der Höchstbetrag des Bundesstipendiums Fr. 100.

Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der Aarg. Kantonschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, seit dem Jahre 1897 geöfnet von Herrn Professor Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aarg. Zöglingen der aarg. Kantonschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule, als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein vom Regierungsrat unterm 24. Januar 1902 auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen. Der gegenwärtige Inhaber des Zschokke-Stipendiums bezog pro Studienjahr 1903/04 Fr. 400.

Über den **Aarg. Centenarfeier-Stipendienfonds** haben wir im letzten Programm der Schule ausführlich berichtet. Betreffend die Verwaltung dieses Fonds und der Verwendung seiner Erträge bestimmt ein Regulativ folgendes:

1. Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier pro 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonschule in Aarau gestiftete Centenarfeier-Stipendienfonds soll durch die aargauische Staatskasse gemäss den Vorschriften über die Verwaltung der Fonds mit spezieller Zweckbestimmung verwaltet werden.

2. Die Zinserträge dieses Fonds sind alljährlich der Erziehungsdirektion zur Verfügung zu stellen, welche auf Grund der Beschlüsse der in § 7 hienach

genannten Kommission zu Handen der Staatskasse die bezüglichen Anweisungen ausstellt.

3. Der Centenarfeier-Stipendienfonds soll, so lange er nicht Fr. 50,000 beträgt, ausschliesslich der aargauischen Kantonsschule zugute kommen.

4. Die jährlichen Erträgnisse des Fonds sollen zu „Centenar-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet werden; Restbeträge unter Fr. 200 sind jeweilen wieder zum Kapital zu schlagen.

5. Übersteigt der Fonds den Betrag von Fr. 50,000, so können das aargauische Lehrer- und das Lehrerinnenseminar zu je $\frac{1}{5}$ des Ertrages an den auszuwerfenden Stipendien teilnehmen.

6. Die Centenar-Stipendien sollen auf Vorschlag der Lehrerkonferenz nach Fleiss und Aufführung tadellose, wohlbegabte, jedoch unbemittelte Zöglinge erhalten, gleichviel welcher Klasse und welcher Abteilung der Kantonsschule sie angehören.

7. Die definitive Zuerkennung der Stipendien wird einer besondern Kommission übertragen. Sie besteht aus einem Delegierten des Erziehungsrates, einem Delegierten der Lehrerkonferenz der Kantonsschule und einem Vertreter der Donatoren; letzterer hat das Recht, seinen eventuellen Nachfolger selber zu ernennen. Sollte er von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen, so haben die beiden anderen Mitglieder das Recht der Kooptation des dritten Mitgliedes aus den ehemaligen Kantonsschülern.

8. Die Kommission konstituiert sich selbst und erstattet alljährlich an die Erziehungsdirektion Bericht über Zuerkennung und Verwendung der Stipendien.

Für das Schuljahr 1904/05 konnten erst drei Stipendien à Fr. 200 ausbezahlt werden, weil noch die Zinsen eines ganzen Jahres zur Verfügung standen. Der Fonds beträgt zurzeit Fr. 29,368. 60.

5. Organisation.

1. In der Sitzung der Kantonsschul-Inspektorenkonferenz vom 30. März 1904 wurde, veranlasst durch ein Gesuch des Fachlehrers für Kunstzeichnen, welcher den Unterricht in diesem Fache in fakultativer Weise auch auf die beiden obern Klassen des Gymnasiums ausgedehnt wissen möchte, beschlossen: diejenigen Schüler der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, welche es wünschen, können ihrer weitem zeichnerischen Ausbildung in den fakultativen Stunden der I. Handelsklasse obliegen. —

2. In Anbetracht, dass die Aneignung einer schönen Handschrift für die Handelschüler von grösster Wichtigkeit ist, „wird für die II. Klasse an der Handelschule eine wöchentliche Schreibstunde eingeführt, von welcher jedoch Schüler mit guten Handschriften dispensiert werden können.“ Beschluss des Regierungsrates vom 4. Februar 1905 nach Anregung seitens der Diplom-Prüfungskommission.

6. Erholungen.

Ferien. Den Schluss des 1. Quartals bildet von jeher das Aarauer Jugendfest, an welchem sich auch die Kantonschüler, soweit sie dem Kadettenkorps angehören, beteiligen. Es wurde am 15. Juli abgehalten. Die sich daran schliessenden Sommerferien dauerten bis 13. August, die Herbstferien vom 8. bis 29. Oktober, die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 4. Januar. Am Schlusse des Schuljahres werden Ferien erteilt vom 1. April bis 22. April.

Die **Abendunterhaltung** fand am 23. Dezember statt. „Sie ging, so schrieben die Aargauer Nachrichten, wie alljährlich, so auch gestern bei „ausverkauftem Hause“ vor sich und bot sehr Erfreuliches in mehr als einer Beziehung. Ein schwungvoller, von dem jugendlichen Verfasser sehr wirksam und verständlich vorgetragener Prolog eröffnete das Programm und dann folgte die Aufführung des II. Aktes aus dem Meyer-Förster'schen Studentenstück „Alt Heidelberg“. Die jungen Mimen hatten sichtlich Freude an dieser dramatischen Leistung und spielten den Akt auch flott und frisch herunter; für die Rolle der Käthi stand ihnen in Frl. B. B. eine routinierte Darstellerin zur Verfügung und auch die hübsche Dekoration mit dem Heidelberger Schloss und dem Neckar trug zu der einheitlichen Stimmung bestens bei.

Das meiste Lob aber verdienen die musikalischen Darbietungen des Abends und zwar die gesanglichen Leistungen ebenso wie die instrumentalen. Der neue Musiklehrer der Kantonschule, Herr Hoffmann, hat mit seiner jungen Sängerschar Ehre eingelegt und gezeigt, dass sich mit dem Kantonschülerchor Hübsches erzielen lässt, wenn man die Sache richtig in die Hand nimmt; der Männerchor „Sturmbeschwörung“ klang recht schön und auch die gute Aussprache ist hervorzuheben; eine ebenso erfreuliche Leistung war der mit Hilfe der Schülerinnen des Seminars und Instituts ausgeführte Gemischte Chor „Siegengesang“ von Franz Abt.

Dass der Instrumentalunterricht an der Kantonschule in den Händen des Herrn F. Rödelberger trefflich aufgehoben ist, weiss man schon aus Abendunterhaltungen früherer Jahre. Auch diesmal konzertierte das Schülerorchester mit Auszeichnung. Dass man es wagen darf, mit Schülern einen Satz aus einem Beethoven'schen Konzert für Klavier und Orchester zu spielen, will schon etwas heissen und mit Freuden muss konstatiert werden, dass das Wagnis gelungen ist. Sowohl das Orchester als die Klaviersolistin, Frl. Z., die trotz ihrer Jugend über eine hervorragende Technik und beseelten Vortrag verfügt, machten ihre Sache famos und wurden mit Recht durch nicht endenwollenden Beifall ausgezeichnet.

Bei den Stabübungen der Turner liess die Exaktizität, offenbar weil mit der Musikbegleitung nicht volle Harmonie bestand, etwas zu wünschen übrig, dagegen war der Winzertanz, der die Schlussnummer bildete, eine rechte

Augenweide. An die Abwicklung des 2¹/₂stündigen Programms schloss sich das gewohnte Tanzvergnügen, das man den Musensöhnen und -Töchtern nach den gebotenen, tüchtigen Leistungen von Herzen gönnen mochte.

Vom Reinertrag, welcher der grossen Unkosten wegen immer nur bescheiden ist, wurde der dritte Teil an das Töchterinstitut und Lehrerinnen-seminar für Reisezwecke abgeliefert, als Dank für freundschaftliche Mitwirkung.

Schulreisen (21., 22. und 23. Juni). Das Reisewetter war günstig letzten Sommer. Drei schöne Tage mitten aus der Unbeständigkeit heraus! Bei steigendem Luftdruck reisten wir ab; am zweiten Tage herrschte der höchste Barometerstand und als wir am dritten Tage heimwärts zogen gings schon wieder „nidsi“ mit der Quecksilbersäule.

Wir reisten in 10 Abteilungen, darunter eine Mädchengruppe. Die Stärke der Gruppen, führende Lehrer und Begleiter inbegriffen, variierte von 11—29. Im ganzen belief sich die Teilnehmerzahl auf 184, nämlich 161 Schüler, 16 Lehrer und 7 Begleiter.

Um die Ausrüstungskosten möglichst zu reduzieren, gibt die Schule an alle Schüler, welche es wünschen, Rucksäcke, Bergstöcke und auch Gletscherbrillen gegen eine kleine Leihgebühr ab. Von unsern hundert Rucksäcken bleiben gewöhnlich nur wenige Exemplare zurück. Wenig bemittelte Schüler erhalten überdies Reisestipendien. Von dieser Vergünstigung machten nur 12 Schüler Gebrauch. Sie erhielten zusammen 132 Fr. in Beträgen von 7—15 Fr. Im übrigen wurden aus den verfügbaren Mitteln (Staatsbeitrag und Zinsen des Reisefonds) auf jeden Schüler, die Stipendiaten inbegriffen, 7¹/₂ Fr. in Gruppe I—III und 6 Fr. in Gruppe IV—X an die Kosten bezahlt. Eine Abstufung der Beiträge rechtfertigt sich, weil die obern Gruppen der Bergführer wegen erhöhte Auslagen haben. —

Über die Touren sind die nachstehenden Berichte eingegangen:

I. Reisegruppe. 19 Schüler der vierten Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung unter der Leitung der Herren Dr. H. Ganter und Dr. K. Jaberg. Ziel: Maderanertal-Claridenfirn-Gemsfayrenstock-Linthal.

Etwas müde kamen wohl die meisten Schüler am ersten Abend in der Hüfihütte an; der Marsch durchs Maderanertal ist lang und die Steigung bedeutend (Höhenunterschied zwischen Amsteg und Hüfihütte: 1816 m). Wie aber aller Füsse in den dicken Finken staken, wie die Erbsuppe im Kessel brodelte und aus tiefen Säcken hervorgeholt, ungeahnte Vorräte gastfreundlich herumboten wurden, da war bald von Müdigkeit nichts mehr zu spüren. Da mochte der grelle Schein der Blitze durch die Hütte fahren, da mochte der Donner in den Felsen widerhallen, bei uns folgte ein Lied dem andern, und selbst als Schlaf kommandiert war, flackerte noch da und dort ein Flämmchen ansteckender Fröhlichkeit auf. — Der Morgen war von wundervoller Klarheit; wie wir

da der aufgehenden Sonne entgegen den Gletscher hinanstiegen, wurde es allen weit und wohl ums Herz. Schon früh hatten wir die Passhöhe erreicht, sehnsüchtig schauten einige nach dem Claridenstock hinüber; aber wir mussten uns mit der Ersteigung des Gemsfayrenstocks zufrieden geben. Auch hier lohnte prächtige Aussicht; nur im Norden lagerte der Nebel. Schon um 1 Uhr kamen wir in der Claridenhütte an. Das Zigeunerleben, das sich auf den sonnigen Felsen entwickelte, will ich nicht beschreiben; das Reisealbum wird hier eindringlicher schildern. Den Übermütigsten brannte die Hochgebirgssonne eine Warnung auf die nackten Waden. Am folgenden Tage fühlten wir uns alle so frisch, dass wir, statt direkt ins Tal hinunterzusteigen, den Umweg über die Sandalp vorzogen. Trotzdem kamen wir früh genug nach Stachelberg, um mit dem Schnellzug 1 Uhr 40 zu verreisen und um in Au am Zürichsee in Gesellschaft holder Komilitoninnen die Tour bei einem Nachmittagskaffee ausklingen zu lassen. Vgl. Reisebericht von 1902. J.

Die II. Gruppe, 11 Schüler der 3. Klasse des Gymnasiums und 5 Schüler der 3. Handelsklasse, nebst zwei ehemaligen Kantonsschülern, den Herren Schmidt aus Cincinnati und Rudolf Heuberger, wiederholte unter der Leitung von Rektor Tuchschnid und Prof. Rennhart die herrliche Tour: Amsteg-Hotel S. A. C. Maderanertal-Brunipass-Disentis-St. Maria-Passodel Uomo-Val Piora-Airolo, die ganz oder teilweise schon öfter ausgeführt und im Programm 1898/99 von Herrn Dr. Mühlberg ausführlich beschrieben worden ist.

So reizend eine Wanderung im Grunde des Maderanertales ist, so wird sie doch weit übertroffen durch eine solche über die Hänge und Weiden der steil ansteigenden rechten Talseite, beginnend hinterhalb Bristen. Hier oben schweift der Blick frei und weit und für die Mühen, welche der Aufstieg bis Stäfelalpen (1916 m) bereitet, wird man reichlich entschädigt. Wir hatten uns für diese Variante der Tour entschieden und fuhren deshalb mit dem Gott-hardfrühzug direkt nach Amsteg. Auf der Golzernalp, zu Füssen den lieblichen Golzernsee und ringsum ein majestätisches Alpenpanorama, verträumten wir über Mittag ein paar idyllische Stunden. Im „Chessi“ einer einfachen Berg-hütte — vom Grossvater, welcher sein Pfeifchen schmauchend davor sass, bereitwillig zur Verfügung gestellt — bereiteten kochkundige Schüler aus mitgebrachten „Maggirollen“ eine währschafte Erbssuppe. Als wir Alp Gnof erreichten, konnten wir die erste Reisegruppe deutlich über den Schnee zur Hüfi-hütte emporstreben sehen. Das Gewitter, das uns eine Stunde früher eine nicht gerade unangenehm wirkende Douche beschert hatte, entlud sich nun unter uns und ein mehrfacher Regenbogen überspannte das Tal gegen den Hüfigletscher hin.

Der Weg, den wir von Amsteg bis zum Hotel S. A. C. zurücklegten, kann in 5—6 Stunden begangen werden und das ist für den ersten Reisetag keine zu grosse Leistung, weil man schon früh am Vormittag von Amsteg aufbrechen

kann. Von Ermüdung denn auch keine Spur bei den jungen Touristen, sonst hätten sie nicht nach der hübschen dramatischen Unterhaltung, welche die gleichzeitig anwesende Sekundarschule Enge bot, mit beidseitiger Zustimmung der Tourenleiter, noch ein Tänzchen gewagt. Und zu früh war es ihnen, als um 10 Uhr das Kommando kam: Rückzug in die „Villa“ (Dependance des Hotels).

Auf 3 Uhr des zweiten Tages war Tagwache angesetzt. Um diese Zeit liess sich die Stimme des Portiers vernehmen: „Herr Professor, sehen Sie gefl. nach dem Wetter, es sieht sehr trüb aus. Soll ich doch wecken?“ „Gewiss, es wird schon gut kommen. Das sind nur Nebel nach dem kräftigen Gewitter von gestern Abend — wir bleiben beim Programm“, so lautete die Antwort. Pünktlich stellte sich unser Führer ein, der alte aber wie ein Junger noch rüstige und liebenswürdige „weisse Tresch“, der in wenigen Jahren das 50jährige Führerjubiläum feiern kann. Um 4 Uhr war Abmarsch und bald hatten wir die Nebel unter uns in der tief eingeschnittenen Talsohle und wolkenlosen Himmel über uns. Es war eine Lust zu wandern in den regenfrischen, klaren Morgen hinein, hinauf ins hochgelegene, einsame Brunnital. — Aber, wo ist denn der Brunnigletscher, an dessen unterm Ende wir vor bald 20 Jahren mit Papa Mühlberg auf einer Schülertour gestanden sind? Zurückgewichen, Jahr für Jahr, sodass er jetzt bald nur noch den Nordabhang der gratförmigen Passhöhe bekleidet. Der viele Meter tief mit hartem Firnschnee bedeckte Gletscher, mit einigen Centimetern Neuschnee darauf, der in der Nacht gefallen war und die herrliche Gebirgsszenerie wie mit Zucker bestreut hatte, machte den Aufstieg zum Grat sehr leicht — das „Gängelband“ brauchten wir nicht. Um 10 Uhr, also nach 6 Stunden, standen wir oben (2736 m). Der eigentliche Marsch hatte nur 5 Stunden in Anspruch genommen. Nun war das Hauptwerk des zweiten Tages getan; man durfte sich also auf den aperten Felsenplatten des Passgrates im hellen Sonnenschein ein paar Stündchen gütlich tun, sich am Proviant satt essen, an der grossartigen Rundschau sich satt sehen und überdies ein erquickendes Mittagschläfchen machen.

Steil fällt der Grat nach Süden ab. Die Vorsicht gebietet, dass Mann für Mann einzeln ans Seil gebunden, das der Führer oben hält, über die ersten 30 m hinuntersteigt, oder kriecht, oder rutscht. Das gab komische Situationen — schade, dass einzelne nicht auf der Platte festgehalten wurden. Auch die nachfolgenden längeren Rutschpartien auf den Schneehalden erregten allgemeines Gaudium. Das ist immer ein Hauptspass! — Abends 5 Uhr zog die Schar mit taktfestem Singsang im gastlichen Disentis ein.

Reich an Abwechslung ist der dritte Tag dieser Tour, aber es haftet ihm ein Übelstand an: er ist zu stark belastet. Die Wagenfahrt von Disentis das Medels hinauf bis St. Maria dauert vier Stunden, auch bei ganz guter Strasse, und der letzte Gotthardzug, den wir benutzen können, geht in Airolo schon um 4 Uhr ab. Man kann deshalb die Mannschaft in Disentis nicht ausschlafen

lassen und das ist hart. Doch war sie bald wieder munter, nachdem es dem unerbittlichen, weil verantwortlichen Reiseführer (auf den Portier ist in solchen Fällen kein Verlass) einmal gelungen war, die schweren Schläfer aufzurütteln. Punkt 4 Uhr erfolgte der Aufbruch und um 8 Uhr, nach genussreicher Fahrt entlang dem schäumenden Medelser Rhein, vorbei an weiten in der Morgensonne glänzenden Alpenrosenhängen, waren wir in St. Maria. Für eine gemütliche Wanderung von hier bis Airolo braucht man $5\frac{1}{2}$ Stunden. Unseres Bleibens im schönen Pioratal, wo es uns so ausnehmend gut gefiel, war deshalb nicht lange. Nur ein Stündchen Rast und wir mussten dem freundlichen Gasthaus am lieblichen See Lebewohl sagen, um in der Mittagshitze über Altanca auf steinigem Wege Airolo zu erreichen, wo wir eben noch Musse genug hatten uns durch einen guten Imbiss auf die Heimfahrt zu stärken.

Auf Wiedersehen Val Piora! Um deine Schönheiten richtig würdigen und geniessen zu können, nehmen wir ein späteres Jahr für eine untere Klasse folgendes Programm in Aussicht: 1. Tag: Fahrt bis Airolo und Aufstieg ins Val Piora; 2. Tag: Val Piora-St. Maria-Disentis (od. Sedrun); 3. Tag: Oberalp-Andermatt-Göschenen. R.-T.

III. Gruppe. 18 Schüler der dritten Klasse der technischen Abteilung und 1 Schüler der dritten Klasse des Gymnasiums. Leiter: Prof. F. Rey, Pfarrer Widmer von Gränichen und Herr Hans Gysi-Riniker.

Diese Gruppe führte die schon wiederholt unternommene und beschriebene Tour Lauterbrunnen-Petersgrat-Kandersteg aus, und zwar nach dem Programm von 1902. Nur wurde diesmal am dritten Tag statt der Kanderschlucht der Öschinensee besucht. Ry.

IV. Gruppe. Ziel: Schilthorn im Berner Oberland (2973 m). Es nahmen 15 Schüler der zweiten Klasse Gymnasii unter Führung der Herren Dr. Käslin und Dr. Tschopp an dieser interessanten und bis dahin von der Kantonschule noch nicht ausgeführten Tour teil.

Erster Tag. Bahnfahrt über Bern nach Interlaken und von da nach Zweilütschinen, woselbst Ankunft 2. 24. Es war ein herrlicher Sommertag mit blauem Himmel und kühlem Nordostwind und der Aufstieg vom Lauterbrunnental über Isenfluh nach Mürren — trotz der respektablen Höhendifferenz von beinahe 1050 m — leicht und äusserst genussreich. Mit dem fröhlichen „Salontiroler“ an der Spitze, marschierten wir gegen 7 Uhr im fashionablen Mürren ein, wo wir im Hotel Thönen gute Unterkunft und Verpflegung fanden. Nach dem Nachtessen wurden von einzelnen Schülern ganze Stösse von Ansichtspostkarten verschickt; andere zogen vor, draussen den schönen Abend zu geniessen. Ja, Mürren ist in der Tat ein idealgelegener Höhenkurort und besonders angenehm in der Vorsaison, wenn die „obere Zehntausend“ noch im wärmern Tale weilen und der stille Wanderer noch nicht durch das Geläute des elektrischen Trams, das hinaufführt, aufgeschreckt wird.

Zweiter Tag. Wiederum ein herrlicher Tag: kein Wölkchen am Himmel,

nur einzelne Nebelstreifen, die gespensterhaft um die Eis- und Gletscherregion der Jungfrau streichen. Punkt 4 Uhr wurde mit Führer Joh. v. Almen aufgebrochen und es ging langsam, aber stetig, über den Allmendhubel, dem Egertenbach entlang, hinauf ins Engetal. Dieser erste Teil des Aufstieges war zweifellos am anstrengendsten und gerne wurde hinter dem Matthorn, bei einem sprudelnden Quell der erste Halt gemacht. Der obere Teil des Engetal war noch ganz eingeschneit, nur die Felsenhänge zu beiden Seiten ragten schwarz und unheimlich in die blaue Luft. Erst auf der Höhe der sogenannten Seelifuren kamen wir wieder auf apertem Boden und von da gelangten wir in leichter Kletterei auf einem mässig breiten Grat zum Gipfel des grossen Schilthorns (Ankunft 9.30). Die Aussicht war überwältigend schön, besonders diejenige auf die Blümlisalp und das Gspaltenhorn. Und welcher Genuss, auf der sonnigen Höhe, umgeben von all der Pracht des Hochgebirges, eine Siesta zu halten! Wohl gegen zwei Stunden blieben wir auf dem Gipfel, der Abschied war uns so schwer gemacht.

Um ins Sefinental zu gelangen, ging es zunächst über einen Schuttgrat, dann über ordentlich steile Schiefer- und Geröllhalden bis hinunter zu den grünen Hängen der Boganggen-Alp. Weiter unten fanden sich noch vereinzelt Schneefelder, auf welchen fröhlich abgerutscht wurde. Gegen 2 Uhr nahm uns das walddreiche Sefinental auf. Tief eingebettet liegt es zwischen himmelhohen Bergen, durchflossen von der wilden Lutschine: ein Bild von zauberhafter Schönheit. Hier kommen alle auf ihre Rechnung: der Botaniker, der Maler, der Photograph und auch der bescheidene Bummeler; für sie alle ist das Sefinental ein wahres Eldorado. Um 3 Uhr kamen die ersten, gegen 4 Uhr die letzten unserer Reisegesellschaft — darunter ein Fusskranker — in Gimmelwald an. Hier fanden wir im Hotel Schilthorn ausgezeichnete Aufnahme. Dem Nachtessen wurde tapfer zugesprochen und zur Ehre der Wirtin sei erwähnt, dass die Platten und Schüsseln mehrere Male kursierten und dass alles aufs beste zubereitet war.

Kaum gegessen, stürzte alles wieder hinaus; alle Müdigkeit war vergessen und vor dem Gasthof, auf luftiger Terrasse, im Anblick der grossartigen Gletscherwelt, verbrachten wir noch ein feuchtföhliches Stündchen, an dem selbst die eingefleischtesten Antialkoholiker ihre helle Freude gehabt hätten.

Dritter Tag. Gutwetterwind, Sonnenschein auf allen Höhen und im Herzen! Es musste vom lieblichen Gimmelwald geschieden sein. Auf steinigem Zickzackweg ging es hinunter ins Lauterbrunnental und nach Besichtigung des Trümmelbaches weiter nach Lauterbrunnen und Zweilütschinen, von wo uns die Bahn nach Interlaken brachte. Hier das „obligate“ Mittagessen im altbewährten Hotel Kreuz, dann genussreiche Dampfschiffahrt nach Thun. In Spiez wurde die Fahrt unterbrochen: ein Bad im See und ein kühler Trunk in schattigem Garten bildeten einen angenehmen Abschluss unserer Bernerobertour.

T.

Gruppe V. 17 Schüler der 2. Klasse der technischen Abteilung unter Begleitung der Herren Dr. Otti und M. Schmidt, Stadtammann.

Der Säntis und das Toggenburg waren schon oft das Ziel unserer dreitägigen Alpenwanderungen. Im wesentlichen wurde diesmal die Reise nach dem gleichen Programm ausgeführt, das Herr Dr. Käslin letztes Jahr seiner Säntisfahrt mit der zweiten Klasse des Gymnasiums zugrunde legte. Es darf daher auf dessen ausführlichen Bericht im letztjährigen Schulprogramm verwiesen werden. Der zweite Teil erfuhr insofern eine Veränderung, als uns der Wettergott auch am dritten Tage noch wohlwollte und wir bei schönstem Sonnenschein über die landschaftlich freilich wenig bietende Amdenerhöhe nach Amden pilgerten. Des fernern ist zu bemerken, dass wir vom Schafboden nicht auf dem kürzesten Wege dem Dorfe Stein, dem Reiseziel des zweiten Tages, zustrebten, sondern über „Drei Hütten“ auf Gumplangalp nach Wildhaus abstiegen, um den Geburtsort und das Geburtshaus Zwinglis aus nächster Nähe kennen zu lernen. Die Heimfahrt erfolgte längs des rechten Zürichseeufers mit einer zweistündigen Unterbrechung in dem herrlich gelegenen Rapperswil. Die schattigen Kaianlagen und die hochgelegene Schlossterrasse bieten dem müden Wanderer einen angenehmen Aufenthalt; von der Terrasse aus geniesst man zudem einen wunderbaren Ausblick auf den See und seine Umgebung. Ich benutze noch die Gelegenheit, um Herrn Stadtammann Schmid für die liebenswürdige Begleitung den herzlichsten Dank auszusprechen. Sein gesellschaftliches Talent hat viel zur angenehmen Gestaltung der Reise beigetragen. O.

Gruppe VI. 12 Schüler der 2. Klasse der Handelsabteilung. Leiter: A. Hirt. Tour: Bern-Interlaken-Schynige Platte-Faulhorn-Axalp-Interlaken-Bern.

Vom schönsten Wetter begünstigt wurde diese Tour ausgeführt und zwar mit Ausnahme der letzten Strecke, Faulhorn-Axalp-Giessbach, nach frühern Projekten.

Die Reisegesellschaft verliess das Faulhorn am 2. Reisetage vormittags 11 Uhr, stieg gegen den Bachsee ab, nahm den Weg über das Grätli nach dem Hagelsee, um nach einem malerischen Abstieg bei Tschingelfeld die Sohle des Giessbachtals zu erreichen. Der rechten Talseite entlang gehend, langten wir um 4^{1/2} Uhr auf der Axalp an, wo bei schönstem Wetter ein wunderbarer Abend verlebt wurde.

Am 3. Reisetage stiegen wir zur Station Giessbach ab und stiessen dann mittags in Interlaken zu der Reisegruppe IV. Abends gemeinschaftliche Heimfahrt. H.

Gruppe VII. Projekt: Glarus-Elm-Panixerpass-Ilanz-Thusis-Chur. Prof. Gessner und Birchmeier mit 13 Schülern der I. Klasse Gymnasium.

Da die Tour über den Panixerpass schon mehrmals gemacht wurde (vgl. Programme 1900 und 1902), beschränkt sich der Berichterstatter auf ein paar Zeilen. Der erste und zweite Tag wurden nach dem gewohnten Programm ausgeführt; der dritte wurde zu einem Besuch der Via mala benutzt. Da damit jedoch die Zeit nicht recht ausgefüllt war, würde es sich für ein künftiges Mal empfehlen, den Rückweg am dritten Tag über den Kunkelspass einzuschlagen mit Mittagsrast in Vättis, wenn wenigstens die Zugverbindungen von Ragaz weg es erlauben.

G.

Gruppe VIII. 26 Schüler der 1. Klasse der technischen Abteilung unter Leitung der Herren Dr. Dill und Dr. Werder. Begleiter: Herr Dr. Arbenz. Reiseroute: Die altbewährte und immer wieder schöne und dankbare Hohenstollentour. Am Abfluss des Lungernsees reizendes Mittagspiknik, tadellose Aufnahme auf Hohfluh und Engstlenalp, auf dem Jochpass famose Rutschpartien, in Engelberg Einzug „unter klingendem Spiel“ und mit dito Abmarsch nach Grafenort. Die Tour hats uns mächtig angetan. Wir grüssen euch herrliche Seegestade, dich friedliche Alpenlandschaft, dich alten verwitterten Felskopf Hohenstollen. Wer euch zum erstenmale sah, wird es bei diesem einen Male nicht bewenden lassen!

W.

Gruppe IX. 15 Schüler der I. Handelsklasse. Führer: Prof. Caminada, Begleiter: Weibel, Bez.-Lehrer. Luzern-Brünig-Meiringen-Faulhorn-Schynige Platte-Interlaken.

Da die Tour früher schon ausführlich beschrieben wurde, begnügen wir uns mit einigen Mitteilungen.

Die nach unserm Billet bis Meiringen gehende, lange Eisenbahnfahrt unterbrachen wir durch eine Fusswanderung von Lungern bis Brünighöhe. Diese Abwechslung ist sehr zu empfehlen, die Wanderung auf dem Brünig ist prächtig, auch fanden wir ein schattiges Ruheplätzchen für unser Mittagspicknick auf der Brünighöhe mit Ausblick gegen Meiringen. Die Strecke Brünig-Meiringen wurde wieder per Bahn zurückgelegt. Nach Besuch der Aareschlucht und der Reichenbachfälle kamen wir abends 7 Uhr, eben als sich ein kurzes Gewitter entlud, im Hotel Schwarzwaldgletscher an. Dem früher gerügten Mangel an Platz ist nun gründlich abgeholfen: ein stattlicher erst vor kurzem eröffneter Neubau nahm uns auf. Verpflegung und Unterkunft waren vortrefflich.

Der zweite Tag verlief ganz programmgemäss: grosse Scheidegg-Faulhorn-Schynige Platte. Bis mittags 1 Uhr war der Himmel ganz klar. Nachmittags zogen grössere und kleinere Wolken um die Schneeriesen und um die Faulhorngruppe, wodurch wunderbare Beleuchtungseffekte und Stimmungsbilder entstanden. Die ganze Tour war herrlich, die Höhenwanderung vom Faulhorn zur Schynigen-Platte gehört wohl zum Genussreichsten, was die Voralpen bieten. Die schöne Abendbeleuchtung entschädigte uns zum voraus für den verschleierte Sonnenaufgang am andern Morgen.

Der dritte Tag brachte uns auf die Mittagszeit nach Interlaken, wo wir mit andern Reisegruppen unserer Schule zusammentrafen. Eine Fahrt über den schönen Thunersee und ein kurzer Aufenthalt in Thun bildeten den Schluss unserer Reisevergnügen. W.

Gruppe X. Die kleine, aber sehr fröhliche Schar unserer Schülerinnen, neun an der Zahl mit zwei Begleitern (Dr. Zschokke und Dr. Hirzel), war ausgezogen den Klausenpass zu überschreiten. Die Fahrt über Luzern nach Flüelen bot nichts, das besonders hervorgehoben werden möchte; denn die immer neue Schönheiten bietende Szenerie unseres Vierwaldstättersees genießt man am liebsten in stummem Sichversenken. — Ein kurzes Mittagmahl im Garten des Hotels zum Schlüssel in Altorf sorgte für Herstellung der Kräfte, und dann begann der Marsch durchs Schächental. Hatte schon in Altorf Kisslings prächtiges Tellstandbild die Stimmung vorbereitet, so erfüllten sich die Gemüter mit froher Andacht, als die Luft der Heimat unseres Freiheitshelden uns umfing.

Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht.

Zwar die Tellskapelle mit ihrem Krimskrams meidet lieber, wer sich die reine Stimmung erhalten will. — Der Weg durchs Schächental mag um die Mittagszeit sonst recht heiss sein; uns schützte vor den Sonnenstrahlen eine freundliche Wolke, die nur ab und zu einen kurzen, frischen Regen auf die wandernde Schar herabsprühte. Erst als wir das reizend gelegene Unterschächen passiert hatten, das man nicht, der Abkürzung zuliebe, abschneiden sollte, machte sie Ernst und entlud sich in einem gewaltigen Gewitter. Doch fanden wir Unterschlupf und gelangten noch früh genug nach Urigen zum Abendessen. Gemütliche Unterhaltung — hauptsächlich aber Ansichtskartenschreiben — dann gings zur „Ruhe“. (Die geneigten jungen Leserinnen werden den Sinn der Gänsefüsschen wohl zu deuten wissen.) Draussen strömte in wilden Fluten der Regen und drüben an der Fluh ging unaufhörlich der Stein Schlag nieder.

Ein herrlicher Sommermorgen stand über uns, als wir andern Tags, der kunstvoll erbauten Klausenstrasse folgend, der Passhöhe zustrebten. Rechts gleitet der Blick tief hinab ins obere Schächental, wo das friedliche Unterschächen liegt; dahinter öffnet sich das Brunital; und hoch erhebt sich darüber die gewaltige Masse der Grossen Windgälle und der Scheerhörner mit ihrer feinen Zeichnung. Ein genussvoller Anblick! Gegen die Passhöhe hin füllten den Hang weite Alpenrosenfelder, eine willkommene Ausbeute verheissend. — Von der Passhöhe fällt die Strasse in mannigfachen Windungen zum Urnerboden hinab, unter dem Schutze der hochaufgetürmten Clariden, deren Firn unter dem tiefblauen Himmel hell erleuchtete. Aber es war doch immer eine Täuschung, wenn wir bald hier, bald da die winzigen Gestalten der nach jenen

Höhen hinaufgestiegenen Gruppe zu ersehen vermeinten. — Hungrig erreichten wir nach Mittag das Hotel Wilhelm Tell am Urnerboden, und die Mittagsrast war für alle eine Wohltat. Einzelne leisteten sich sogar im Schatten benachbarter Tannen ein wohlgeratenes Mittagsschläfchen. Der Abstieg nach Linttal war steil, aber abwechslungsreich und führte durch schattige Waldungen. Das war dann noch ein köstliches Abendstündchen da hinten in der blumigen Wiese am Bergeshang: vor uns im Tale das Industriedorf mit dem geschäftigen Treiben der Menschen, über uns die gewaltige Gebirgswelt mit ihrer Stille und ihrem Frieden. . . Manch eine war froh, dass der geduldige Eisenbahnzug sie nach Glarus brachte und die armen Füßchen sich ausruhen durften. Aber in Glarus, nach dem Abendessen, da schwand die Müdigkeit, und in dem kleinen Gärtchen hinter dem Hotel, unter den Kastanien gings noch lange lustig zu. Vom Fenster her kreischte die unermüdliche Musikmaschine ihre begeisternden Melodien, und unter dem flackernden Lampenlicht schwangen sich — taktfest war sie wenigstens — die Pärchen, wie wenn es eine Müdigkeit nie gegeben hätte. Lustig wars. —

Am dritten Morgen wanderte die Schar, von Näfels aufsteigend, über die schönen Höhen des Kerenzenberges. In weitem Zuge, meist eben hin, führt das Strässchen hinüber zum Walensee. Immer neue Bilder tun sich auf: jetzt das untere Linttal mit dem klassischen Boden von Näfels; jetzt die weite Ebene des Linth-Escher-Kanals; jetzt Weesen und oben das über den Berghang weit hin verstreute Amden; jetzt der Walensee bis hinauf nach Wallenstadt; und darüber die zackige Kette der Churfürsten. Es ist wirklich ein erfreuliches Wandern, hier über den Kerenzenberg: anmutig und lieblich die Umgegend, grossartig der Blick ins Weite. — Nach dem Mittagessen im Hotel Speer in Weesen, wo wir vorzüglich aufgenommen waren, trafen wir am Bahnhof, wie dann wieder in Ziegelbrücke, auf andere heimkehrende Gruppen, und die eine von ihnen stieg mit uns an der Au am Zürichsee aus, wo wir uns noch während einiger sehr behaglicher Stunden auf die Heimkehr rüsteten. Noch eine schöne Dampfbootfahrt über den See, im Glanze der Abendsonne, und bald war von Zürich aus das heimatliche Aarau erreicht. — Ein wohlgelungenes, genussreiches Reischen lag hinter uns, das für spätere Wiederholung bestens empfohlen werden darf. Den Teilnehmern wenigstens bleibt es in schönster Erinnerung.

Z.

Ausmarsch des Kadettenkorps. Der Einladung der Kadettenkommission der Stadt Bern, das Kadettenkorps unserer Schule an einem zweitägigen Kadettenzusammenzug in Bern (der dann in Wirklichkeit drei Tage, mit nur einem halbtägigen Manöver, in Anspruch nahm) teilnehmen zu lassen, wurde keine Folge gegeben. Die Lehrerkonferenz der Kantonschule motivierte ihre ablehnende Haltung mit dem Hinweis auf die dreitägigen Schulreisen und andern Erholungen und Zerstreungen, welche unserer Jugend mehr als anderwärts

das Jahr hindurch geboten werden. Wir wollen keine Überbürdung der Schülerschaft, wir wollen aber auch nicht, dass sie durch ein Übermass von Vergnügen zerfahren wird und den Sinn und die Lust für ernste Arbeit einbüsst. Dies heute und an dieser Stelle unsere Antwort auf die Fragen, die seinerzeit in einem hiesigen Blatte gestellt worden sind: „Ist es wahr, dass das Kadettenkorps der aargauischen Kantonschule nicht ans schweizerische Kadettenfest nach Bern geht? Wenn ‚Ja‘, welches sind die Gründe, welche zu diesem Entschlusse führten?“

Ein Vergnügen wurde diesem Korps am Schlusse der Waffensaison doch geboten, aber ein bescheidenes, die regelmässige Schularbeit nicht störendes, bei dem militärisch zum mindesten ebensoviel herauskam, als bei dem grossen Feste in Bern: Der Ausmarsch des Kadettenkorps Samstag den 14. September.

Übungsgebiet war die Gegend um den Böhler. Die Südpartei (1 Komp. Infanterie) war eine der (supp.) Sicherungsabteilungen, welche ein bei Gontenschwil stehendes (supp.) Korps gegen Norden vorgetrieben hatte; sie stand südlich der Hohen Liebe und hatte die Wege zu sichern, welche vom Böhler her über die Höhen gegen Gontenschwil führten, und feindwärts aufzuklären. Eine Nordpartei (ca. 1 Zug Infanterie, 1 Zug Artillerie) stand als Feldwache auf der Hochwacht bei Gschneit (nördlich der Böhlerstrasse) und hatte mit andern (supp.) Abteilungen eine Verteidigungsstellung zu sichern, die am Suhrerkopf vorbereitet wurde. Hauptaufgabe für beide Parteien war lebhaftes Abpatrouillieren des Vorgeländes zur Feststellung des Gegners.

Da zum Transport die beiden Talbahnen benützt wurden, traf die Infanterie beider Parteien schon ca. 9 Uhr in ihren Stellungen ein. Nach der Orientierung über Aufgabe und Gelände, nach der Aufstellung der Sicherungsorgane begann sofort die Erkundung des Gegners, wofür 3—4 Stunden verwendet wurden. Die verhältnismässig grosse Entfernung (3 km) und besonders die Unübersichtlichkeit und Schwierigkeit des Geländes brachten es mit sich, dass die Aufklärung über den Gegner nicht völlig gelang. Doch benahmen sich die Patrouillen im ganzen sachgemäss, machten viele, zum teil recht gute Meldungen.

Ca. 1 Uhr begann das (supp.) Südkorps seinen Vormarsch gegen Norden, die Kompagnie rückte über die Höhen, Richtung Gschneit-Wannenhof, vor. Beim Debouchieren bei Dornegg wurde sie durch feindliches Feuer von Gschneit-Hochwacht her überrascht und zur Entwicklung gezwungen. Als die Kompagnie zum Angriff vorgeführt wurde, erfolgte Gefechtsabbruch. Die Nordpartei zog sich in Stellung vor Wannenhof zurück.

Die Artillerie hatte den Morgen hindurch Stellungsübungen am Suhrerkopf und im Wynental vorgenommen und traf nun auf Wannenhof ein, um sich an der zweiten Gefechtsübung zu beteiligen. Nach durchgeführtem Angriff bezog das gesamte Kadettenkorps bei Rütihof ein vorbereitetes Biwak und hielt 1¹/₂-

stündige Mittagsrast. — Nachher erfolgte ein Angriff des ganzen Detachements auf die durch einen Markierer verteidigte Südlisière von Gränichen (Kirchhof). Die Kompagnie wurde als im Bataillonsverband stehend angenommen und erhielt Befehl zum hinhaltenden Nebenangriff über die Talsohle hinweg, Gelegenheit zur Durchführung einer formalen Gefechtsübung. Die Artillerie unterstützte den Angriff vom Bleienfelde her (Distanz mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit zu kurz). An der Kirchhofmauer fand die Übung ihr Ende.

Das Korps marschierte nun, 6 Uhr, der Heimat zu und wurde, nachdem es noch in Buchs eine gemütliche Stunde bei einem Glase Bier verbracht hatte, 8 Uhr 15 in Aarau entlassen.

6. Geschenke.

Die Schule ist auch in diesem Jahre mit zahlreichen Geschenken bedacht worden, wofür wir den werten Gönnern wärmsten Dank aussprechen.

I. Für den **Reisefonds** gingen ein:

- a) Fr. 50 von Herrn Bürgermeister Laué in Köln.
- b) Fr. 50 von Herrn Dr. Wirth in Aarau, anlässlich der vom Sohne bestandenen Maturitätsprüfung.
- c) Fr. 500 als Legat von Herrn Apotheker Conrad Wydler sel.
- d) Fr. 500 von dem lieben unbekanntem Gönner, der uns Jahr für Jahr diese Summe spendet.

Der Fonds ist damit auf rund Fr. 25,000. — angewachsen. Davon sind Fr. 10,000. — — die Lauéstiftung — in staatlicher Verwaltung, der andere Teil steht unter der Obhut der Schule. Die Zinsen und dazu der jährliche Staatsbeitrag werden in erster Linie verwendet zur Verabreichung von Reisestipendien an die weniger gut situierten Schüler. Was übrig bleibt, kommt allen Teilnehmern gleichmässig zu. Die Erfüllung unseres Wunsches: Freie Reise für alle, steht noch in weiter Ferne; deshalb sind wir dankbar für jede weitere Äuffnung des Reisefonds.

II. Dem **kantonalen naturhistorischen Museum** und der **naturhistorischen Lehrmittelsammlung** wurden geschenkt von:

- Herrn Ferdinand Rothpletz, Ingenieur, Aarau: 3 Sendungen prächtiger Minerale, besonders Anhydrit, Calcit, Dolomit, Pyrit, Turmalin, Bergkristalle aus dem nördlichen Teile des Simplontunnels.
- „ Dr. Hans Markwalder, Baden: Ein Unterkiefer in Tuffstein, 5 m tief, Lindmühle bei Birmenstorf.
- „ Ed. Müller, Schirmmacher, Aarau: Ein Specht; Jaspisknollen aus der Gehren Erlinsbach-Küttigen.
- „ Rektor G. Stoll, Mellingen: *Helix villosa* und 3 Stücke fossile Blätter von *Salix reticulata* aus den fluvioglacialen Letten der Lehmgrube des Herrn Biland in Mellingen.

- Herrn J. Widmer-Mader, Steinbruchbesitzer, Othmarsingen: Ein Zahn von *Lamna elegans* aus der Meeresmolasse von Steinhof bei Dottikon.
- „ F. Döbeli, Bezirkslehrer, Aarau: Ein Seegewölle, d. h. aus Tannennadeln durch Wellenschlag zusammengeballte Kugel von ca. 23 cm. Durchmesser aus dem Silsersee.
- „ Trüeb, in Firma Trüeb & Co., Aarau: Lithographische Platte, beidseitig geschliffen mit Kluffflächen, längs denen die durch Calcit verkitteten Bruchstücke gegenseitig verschoben sind.
- „ Roniger, Brauereidirektor, Rheinfelden: 2 Modelle von Gesteinsbohrern.
- „ Maxwell, Ingenieur, London: Stück einer Termitenbaute und geflügelte Termiten.
- „ Wuest, Kaufmann, Marseille, Rue St. Pierre Dupré 27: Fruchtstand einer Ölpalme.
- „ Hrch. Wehrli, Kaufmann und Grossrat, Buchs: Ein kleiner Paradiesvogel, *Paradisea regia*, 4 Photographien aus Ägypten und eine von Biskra.
- „ Dr. H. Wegelin, Professor, Frauenfeld: Almsand von Aawangen.
- „ Pfarrer Rich. Preiswerk, Umiken: Meeresmolasse mit Austern von Umiken.
- „ Baumann, Ingenieur, Baden: 2 grosse Spongien aus den Badenerschichten bei Schadenmühle.
- „ Meisel, Forstverwalter, Aarau: Linkes Schulterblatt eines Mammut aus der Kiesgrube in der Wöschnau.
- „ Dr. Zschokke, Aarau: Buchenholz mit Überwallung von 17 Jahresringen über eingeschnittene Zeichen, die auch auf der Rinde (aber nicht in dem überwallten Holz) noch erkennbar sind.
- „ Dr. Fritz Zschokke, Professor in Basel: 7 Arten von Süßwasserbryozoen Deutschlands und der Schweiz.
- „ W. Laué, beigeordneter Bürgermeister von Köln: Weltall und Menschheit, 5 Bände.

Der Konservator deponierte wie gewohnt die sämtlichen zahlreichen und wichtigen Fundstücke seiner Ferien-Exkursionen im Museum.

Mehrere Schüler haben aus freien Stücken bei der zeitraubenden Besorgung der Sammlungen wesentliche Dienste geleistet. Andere haben verschiedene Objekte geschenkt.

Allen geschätzten Gebern und Helfern sei hiemit herzlicher Dank und die Bitte um ferneres Wohlwollen ausgesprochen.

III. Die **Bibliothek** ist im Verlaufe des Jahres aussergewöhnlich reich beschenkt worden.

Mit besonderer Genugtuung verzeichnen wir zwei Werke von grossem Umfange und hohem Werte:

Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, hgg. von W. Oncken, umfassend 45 reich illustrierte Bände, Geschenk des Hrn. Othmar Isler, Kaufmann in Aarau, und

Lueger, O., Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften in sieben starken Bänden, ebenfalls reich illustr., Geschenk des Hrn. Nat.-Rat Prof. Conradin Zschokke in Aarau.

Ausserdem sind uns geschenkt worden:

Vom Regierungsrate des Kantons Aargau:

Hunziker, J., Das Schweizerhaus, III. Teil: Graubünden. Aarau 1905.

Welti, Fr. E. u. Merz, W., Die Rechtsquellen des Kantons Aargau, III. Bd.

Welti, F. E., Die Stadtrechte von Kaiserstuhl u. Klingnau. Aarau 1905.

Von der Erziehungsdirektion:

Luginbühl, R., Phil. Albert Stapfer, helvet. Minister. Basel 1902.

Von der Naturforschenden Gesellschaft:

La Nature, 30. Jahrg. 1902.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Oberst E. Rothpletz:

Heer, G., Dr. J. Heer. 1885.

Pfau, L., Freie Studien. 1865.

Allg. Beschreibung und Statistik der Schweiz.. I. Bd. 1870.

Köhler, F., Deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. 1863.

Schweizer Portraitgalerie. Heft 1—24.

Aus dem Nachlasse des Herrn Herm. Zschokke:

Statist. Jahrb. der Schweiz, I—X. Jahrg. 1891—1901 mit Registerband.

Minoprios Handbuch des Kaufmanns. 1896.

Hellwald, Fr. v., Culturgeschichte. 2 Bde. 1876—77.

Calderon, Comedias. I. Bd. 1820.

Cervantes, Don Quijote. Illustr. 1865.

Perizonius, H., Taktik. 2 Bde. und 1 Bd. Beilagen. 1870—71.

Rüstow, W., Feldherrnkunst des 19. Jahrh. 2 Bde. 1878—79.

Von H. R. Sauerländer & Co.:

Oschwald, F., Strubi Zyte. 1904.

Müller, W., Buechnüssli vom Lindeberg. 1904.

Müller, E., Klausner-Zelle, Ritterschloss, Weberhäuschen. 3 Dramatische Bilder. 1903.

Stocker, F. A., Major Davel. Vaterl. Schauspiel. 1904.

Meier, S., Kulturhistorisches aus dem Kelleramt. 1904.

Von Herrn G. G. Roget in Genf:

La Suisse Universitaire. Jahrg. IV—VII.

- Von Herrn L. Schemann in Freiburg i. B.:
 Graf Gobineau, Alexander. Tragödie. 1904.
 Graf Gobineau, Renaissance. Historische Szenen. 1904. Beides in Übersetzung des Herrn Schemann.
- Von Herrn F. Beyli in Wohlen:
 Beyli, F., Das Dorf Wohlen. 1904.
- Von Herrn Prof. Dr. Fröhlich in Aarau:
 Fröhlich, F., Die Bedeutung des 2. punischen Krieges für die Entwicklung des römischen Heerwesens. 1884.
- Von Herrn Prof. Dr. Gessner in Aarau:
 Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des Deutschen Buchhandels. 1904.
 Eichelberg, J. F. A., Naturgetreue Abbildungen und ausführliche Beschreibungen aller in- und ausländischen Gewächse, welche die wichtigsten Produkte für Handel und Industrie liefern. 1845.
- Von Herrn Dr. F. Goppelsroeder in Basel:
 Goppelsroeder, F., Studien über die Anwendung der Capillaranalyse I. bei Harnuntersuchungen, II. bei vitalen Tinktionsversuchen. 1904.
- Von Herrn Emil Kern:
 Hunaeus, G. Chr. K. Die geometr. Instrumente. 1882.
 Leroy, C. E. A., Darstellende Geometrie. 1873.
 Gauss, F. G., Die trigonometr. und polygonometr. Rechnungen der Feldmesskunst. 1876.
- Von E. Müller, ehemals Schüler des Gymnasiums:
 Aufsätze zeitgenössischer Schriftsteller III.
- Von Herrn Architekt Kehrer in Zürich:
 Fr. Leittner, Das Bankgeschäft und seine Technik.

IV. Für den **chemisch-technologischen Unterricht** gingen im Berichtsjahre auf gestelltes Ansuchen hin von diversen industriellen Etablissements teils gratis, teils nur gegen Erlegung der Verpackungs- und Frachtspesen hübsche und instruktive Kollektionen ein. So schickten die tit. Firmen:

- Heer & Cie., Oberuzwil (St. Gallen): 1 Kollektion mercerisierter Baumwolle.
 Vereinigte Kuntseidefabriken Frankfurt a. M.: 1 Kollektion Kunstseidepräparate.
 Anilinfarbenfabriken vorm. J. R. Geigy, Basel: 1 Kollektion Teerfarbstoffe und gefärbte Stoffmuster.
 Eidgen. Kriegspulverfabrik Worblaufen: 1 Kollektion Kriegspulver.
 Aluminium-Industrie A. G. Neuhausen: 1 Kollektion Aluminium-Fabrikate.
 Mineralölraffinerie Korff, Bremen: 1 Kollektion Rohpetrol und Erzeugnisse der Mineralölindustrie.

Jura-Zementfabriken Wildegg und Aarau: 1 Kollektion von Roh-, Zwischenprodukten und fertigen Erzeugnissen der Zementfabrikation.
 von Roll'sche Eisenwerke, Choindez: 1 Kollektion, die Herstellung von Schlackenzement veranschaulichend.
 Eidgen. Munitionsfabrik Thun: 1 Kollektion Pulversorten und Zünder für Infanterie und Artillerie-Munition.
 Allen freundlichen Gebern sei hier nochmals bestens gedankt und die Sammlung weiterem Wohlwollen empfohlen.

V. Die **geographische** und **Waren-Sammlung** hat an Geschenken erhalten:

Von Herrn J. Fischer, Goldschmied in Aarau: 25 verschiedene Edel- und Halbedelsteine.
 Von Herrn J. Rohr, Kaufmann in Aarau: Diverse Kaffeesorten u. Zimmtstangen.
 Von Herrn Zweifel, Kaufmann in Lenzburg: einen Bambusstamm.
 Von Herrn A. Schwarz, Schüler der techn. Abteilung: Zweige von „amerikanischer Baumwollstaude“ mit reifen Kapseln.

VI. Für die **Sammlung Kunstzeichen** wurde geschenkt:
 Von Herrn Prof. M. Wolfinger: Seemanns kunsthistor. Bilderbogen mit Text.

7. Kantonsschülerhaus.

Das Kantonsschülerhaus war während des ganzen Schuljahres vollständig, d. h. von 40 Schülern, besetzt. Ausserdem nahmen noch bis zu 23 auswärts wohnende Schüler am Mittagstische teil. Für das nächste Schuljahr liegen jetzt schon (Mitte Februar) mehr Anmeldungen vor, als Plätze frei werden.

Der Gesundheitszustand war durchweg ein sehr guter. —

Auf dem Spielplatz vor dem Hause, der letzten Sommer planiert wurde, wurden im September ein Lawn-Tennis-Match und im Januar zwei kleine „Eisnachtfeite“ abgehalten. Die alljährlich wiederkehrende Abendunterhaltung, das sogenannte „Kränzchen“, fand am 11. Februar statt. Bei diesem Anlass wird der geräumige Speisesaal zum Theater-, Konzert- und Tanzsaal, das Lesezimmer zum Buffet, und die Wohnung des Vorstehers zum Sammelpunkt der Lehrerschaft der Kantonschule. Auch zwei Vertreter der staatlichen Aufsichtsbehörde wohnten dieses Jahr dem bescheidenen Festchen bei.

An Geschenken gingen ein:

Von Herrn Regierungsrat Dr. Fahrländer: Abonnement der Illustr. Zeitung.
 „ der Redaktion der Aarg. Nachrichten: Abonnement 1904/05.
 „ „ „ des Aarg. Tagblattes: „ 1904/05.
 „ „ „ des Aarg. Anzeigers: „ 1904/05.

- Von der Redaktion des Badener Tagblattes: Abonnement 1904/05.
 " " " des Badener Volksblattes: " 1904/05.
 " " " der Botschaft: " 1904/05.
 " " " des Bremgarter Volksblattes: " 1904/05.
 " " " des Freischütz: " 1904/05.
 " " " der Schweizer Freien Presse: " 1904/05.
 " " " des Wynentaler Blattes: " 1904/05.
 " " " des Zofinger Tagblattes: " 1904/05.
 " Herrn und Frau Hunziker-Fleiner: Abonnement auf „Prometheus“ und auf die „Technische Rundschau“.
 " Herren H. R. Sauerländer & Co.: Abonnement auf die Tierwelt.
 " Herrn Prof. Rey: Abonnement auf die Alpina.
 " Dr. H. Käslin: 1 Jahrgang „Revue de Paris“, 1/2 Jahrgang „Revue des Deux Mondes“, Schuberts Gedichte, Bürgers Gedichte, Der Waldvogel von Peter Rosegger, zwei Kunstblätter.
- Vom Vorstände des Aargauischen Kunstvereins: Grützner, Im Klosterbraustübchen; Böcklin, Muse des Anakreon.
- Vom Vorstände der Sektion Aarau S. A. C.: Karte des Säntisgebietes.
- Von Herren Krauss & Brack: 12 Abreisskalender pro 1904.
 " denselben: 12 " " 1905.
 " der Verwaltung der Aarg. Nachrichten: Eine Kriegskarte von Ost-Asien.
 " der Aarg. Erziehungsdirektion: Bundesrat Emil Welti, ein Lebensbild verf. von Dr. H. Weber.
 " Herrn Direktor Meyer-Zschokke: Zwei Exerzierreglemente über Bedienung der Spritzen und Hydranten.
 " Frau Schmidt-Hagnauer: Weltgemälde-Galerie, 1840, 10 Bände.
 " derselben: Brockhaus, Konvers.-Lexikon, 1864. 4 Bände.
 " K. Fr. Suter, stud. phil., München: W. Fred, Giov. Segantini.
 " Herrn Gustav Gerber: 30 Abreisskalender pro 1905.
 " Herrn Eugen Rey, Zürich: Le Panorama, Exposition Universelle 1900.
- Für den Lawn-Tennis-Matsch wurden Gaben gestiftet von Herrn und Frau Dr. Ganter, Herrn Dr. Käslin, Frau Direktor Käslin, Herrn Dr. Schmuziger, Frl. Nina Schmuziger, Frl. A. Blattner, Frau Trüb und von einigen unbekannt sein wollenden Teilnehmerinnen am „Eisnacht-fest“ 1904.

Den verehrten Gebern sprechen wir hiemit namens der Anstalt den besten Dank aus.

IV. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Lektüre prosaischer und poetischer Lesestücke aus Utzinger I. und Löwenbergs „vom goldenen Überfluß“. Rezitation von Gedichten. Privatlektüre: Raabe: die schwarze Galeere, Chamisso: Peter Schlemihl, Hauff: Lichtenstein, Gotthelf: Kurt von Koppigen. Neuhochdeutsche Grammatik: Satz- und Interpunktionslehre. Einiges aus der Wortbildungslehre und der Phonetik. — Aufsätze.

Latein. (7 St.) Gessner. Lektüre: Cæsar, bellum Gallicum, Buch II und III; Ovid, Metamorphosen: Die Weltalter, die große Flut, Deukalion und Pyrrha, Phaëthon; Niobe. — Grammatik: Kongruenz und Kasuslehre nach Frei, Schulgrammatik, § 1—70; mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Frei, Übungsbuch, 1. Teil. Wortbildungslehre.

Griechisch. (6 St.) Winteler. Formenlehre von den Verben auf $-\mu\alpha$ an bis zu Ende und Repetition der Formenlehre. Grammatik und Übungsbuch von Kägi (erstere in der größern Ausgabe). Lektüre: Xen. Anab. V, VI begonnen.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française: Ausgewählte Kapitel. — Lektüre: Lesestücke aus Breitinger und Fuchs, franz. Lesebuch. Privatlektüre: Schulausgaben von modernen Schriftstellern. — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Phonetische Übungen. Sprechübungen. Kleine Vorträge (z. T. im Anschluß an die Privatlektüre). Rezitieren von Gedichten. Extemporalien, leichte Aufsätzchen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Einführung in den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der englischen Sprache an Hand der Texte 1—37 in Plate-Kares I (9. Aufl. 1904).

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus De Amicis, Cuore, Schulausgabe Simion. — Lovera, Grammatik der ital. Umgangssprache S. 1—57. — Extemporalien und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Orientalische, griechische und römische Geschichte, letztere bis zu den punischen Kriegen. Lehrmittel s. betr. Abschnitt.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Erde als Weltkörper. Globuslehre. Bildung der Erdkruste. Klima. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Die Nordsee-, Ostsee- und Mittelmeerländer, Deutschland, Österreich und Rußland.

Geometrie. (2 St.) Ganter. Repetition und Ergänzung der Planimetrie mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktionsaufgaben.

Algebra. (2 St.) (Im Sommer Mühlberg, im Winter Ganter.) Repetition der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und Brüchen. Gleichungen ersten Grades. Lehrmittel: Fenkner I.

Botanik. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen von Pflanzen in Verbindung mit Belehrung über die Gestalt und die Bedeutung der verschiedenen Organe. Charakteristik der Hauptgruppen des Pflanzenreichs in aufsteigender Reihenfolge mit gleichzeitiger Belehrung über den inneren Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen eines systematischen und eines morphologischen Herbariums. Exkursionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Zeichnen nach geom. Körpern, Gruppen, architektonischen Details, der lebenden Pflanze, abwechslungsweise nach Vorlagen und zum Schluß nach Stilleben, verbunden mit Aquarellier-Übungen.

Der Unterricht im Griechischen in Klasse I veranlaßte den Fachlehrer zu folgender Auseinandersetzung:

Zu Beginn des Schuljahres zwei Schüler, zu Anfang des zweiten Semesters nur noch einer, bald jedoch wieder ein zweiter mit ungenügender Vorbereitung, der sich aber eifrig vorwärts arbeitet. Mit Beginn des dritten Quartals kommt ein welschschweizerischer dritter Schüler hinzu, der nochmals an einer andern Stelle des Übungsbuches einsusetzen hat und keine Accente* schreibt, endlich vom 20. Januar an ein vierter, der sich mittlereweile privatim nachgearbeitet hat, aber auch nicht bis auf die Höhe der Klasse. Ein fünfter Schüler solcher Art steht für das folgende Jahr noch in Aussicht.

Nach ca. 30jährigem schweizerischem Gymnasialdienste und nachdem ich Einseitigkeiten von philologischer und antiphilologischer Seite genossen wie selten ein anderer, spreche ich hiemit die gründlich erwogene Überzeugung aus, daß die Fakultativklärung des Griechischen ein Mißgriff gewesen ist.

* Anm. Ich hebe dies nicht als einen Mangel an sich hervor, sondern bloß zur Beleuchtung der buntscheckigen Zusammensetzung der Klasse. Für einen Franzosen, der keinen Wortaccent kennt und also auch im griechischen Worte alle Silben gleichmäßig behandelt, ist diese Weglassung der Accente an sich ganz natürlich. Der Deutsche, der eine Silbe des mehrsilbigen Wortes durch expiratorischen Accent in aristokratischem Sinn hervorhebt — diese Betonungsweise entwickelt sich im Mittelalter genau Hand in Hand mit der sozialen Ständebildung! — muß mindestens beim mehrsilbigen griechischen Wort die Accentstelle markieren, sonst entstehen lautliche Zerrbilder. Alle weiteren Accentgeschichten der alexandrinischen Philologiepedanten sind auch für den deutschen Nichtphilologen durchaus entbehrlich und ihre Beibehaltung ist ein bloßer Zopf.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Mittelhochdeutsche Grammatik und Lektüre von Stücken aus dem Gudrunlied, dem Iwein, dem Parzival, dem großen Rosengarten. Neuhochdeutsche Lektüre: a) in der Stunde gelesen Goethes Götz, Hebbels Nibelungen Teil I und II, Treitschkes Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht, Parteien aus der Odyssee; b) privatim: Goethes Hermann und Dorothea, Kleist Kohlhaas. — Aufsätze. Behandlung einzelner Parteien aus der Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter. Einige Vorträge.

Latein. (7 St.) Fröhlich. Lektüre: Livius XXI 4, 30—38, 45—47; XXII 44—56; XXVI 18—20, 41—47; XXVIII 38; XXIX 23—29; XXX 3—6, 20, 25—37, 43—44; XXXVIII 50—53; XXXIX 51. — Vergil, Aeneis II. — Grammatik: Syntax nach Frei §§ 71 bis 172 mit beständigen Repetitionen und mündlichen, sowie schriftlichen Übersetzungen aus Teil I—II des Übungsbuches von Frei. Extemporalien.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Lektüre: Xenophon, Anabasis, Buch V, cap. 3—6; Hellenika, Buch II, cap. 1—3. Homer, Odyssee Buch I, V, VI, XX. Grammatik: Repetition der Formenlehre; Syntax nach Kägi, § 133—212. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Kägi, Übungsbuch, II. Teil und nach Diktat.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française S. 68—72, 112 bis Schluß (mit Auslassungen). — Lektüre: A. Laurie, Mémoires d'un Collégien (Ed. Teubner), S. 39 bis Schluß. Sandeau, Mlle. de la Seiglière (Reformausgabe Velh. u. Klas.) — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Sprechübungen, Extemporalien, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Mündlich und teils schriftlich wurden die Texte 38 bis 56 in Plate-Kares I behandelt. Übungen zur Formenlehre und elementaren Syntax.

— Sketches of English Geography. — „A Hero“ by Mrs. Craik, ch. I—V. — Aufsatzübungen.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus Castelnovo, Scelta di Racconti e Bozzetti (Ausg. Buchner). — Lovera, Grammatik der italien. Umgangssprache S. 57—129. — Plötz, Piccolo Vocabolario italiano. — Extemporalien und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Leichte Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Römische Geschichte vom zweiten punischen Kriege an bis zum Ende. Mittelalterliche Geschichte bis zu den Kreuzzügen. Lehrmittel s. betr. Abschnitt.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Ebene Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik von Repräsentanten der Hauptgruppen des Tierreichs in aufsteigender Reihenfolge.

Physik. (2 St.) Tuschschmid. Die wichtigsten Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Elemente der Wellenlehre. Akustik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Fortsetzung der in der 1. Klasse begonnenen Übungen. Kopien aus dem „Ornamentalen Formenschatz“, dem „Kunstgewerbe fürs Haus“, den „Dekorativen Vorbildern“ etc. Im Sommer: Skizzierübungen im Freien.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Lektüre mittelhochdeutscher Lyrik, insbesondere Walthers von der Vogelweide. Stücke aus dem Iwein und dem Parzival. Neuhochdeutsche Lektüre: a) in der Stunde: Lessings Emilia Galotti, Kleists Prinz v. Homburg, Klopstock'sche Oden, Treitschkes Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht, Prosastücke aus Bächtolds Lesebuch II Teil. b) Privatim: Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Kabale und Liebe, Wielands Abderiten, Immermanns Oberhof. — Geschichte der neuhochdeutschen Literatur von Walther von der Vogelweide bis Lessing. — Aufsätze. — Vorträge.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Sallust, de coniuratione Catilinae. — Cicero, orationes in Catilinam I—II. — Horaz, 30 carmina. — Grammatik: Fortsetzung und Abschluß der Syntax nach Frei §§ 173—278 mit beständigen Repetitionen und mündlichen, sowie schriftlichen Übersetzungen aus Teil II—III des Übungsbuches von Frei. Extemporalien.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Lektüre: Lysias, Einleitung; Rede gegen Eratosthenes, § 4—26; für Mantiheos, für das Vermögen des Aristophanes, über den Ölbaum, gegen Pankleon, für den Krüppel, gegen Diogeiton. Homer, Ilias, Buch I, IV, VI, VII teilweise, XI, XVIII, XXII, XXIV, Herodot, Buch VI.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Baumgartner, Grammaire française S. 150 bis Schluß. Repetition und Ergänzungen. — Lektüre: Molière, Avare 4. und 5. Akt. Sarcey, Siège de Paris (Reformausg. Velhagen und Klasing). Plötz, Manuel: Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Hauslektüre: Molière. Daudet. — Mündliche und schriftliche Reproduktion oder Besprechung des Gelesenen. Extemporalien, Aufsätze

Englisch. (2 St.). Rennhart. Gelesen aus Herrig: Marryat, The Three Cutters (Fortsetzung und Schluß); Byron, Prisoner of Chillon; Coleridge, Ancient Mariner; Dickens, Christmas Carol. Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache. Kleine Aufsätze.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie, II. Teil. — Syntax nach S. Heims Elementarbuch. Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Elementarlehre nach Seffers Grammatik. Pronomina. Nominal- und Verbalsuffixe. Starke und schwache Verba (teilweise). Übersetzungsübungen.

Geschichte. (3 St.) Winteler. Mittelalterliche Geschichte von den Kreuzzügen bis zu Ende des Mittelalters. Schweizerische Vorgeschichte und Schweizergeschichte des Mittelalters. Für letztere kein bestimmtes Lehrmittel, für erstere wie II.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Lehrbuch: Hubert Müller, Stereometrie.

Somatologie (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers.

Mineralogie. (Winter 1 St.) Mühlberg. Elementare Belehrung über die allgemeinen Eigenschaften und besonders über die Gestaltungsgesetze der Minerale. Charakteristik der wichtigsten Gesteine bildenden Minerale.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Magnetismus. Elektrizitätslehre mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Anwendungen.

Chemie. (2 St.) Werder. Anorganische Chemie. Einleitung. Wesen eines chemischen Vorganges. Begriff von Element und Verbindung, Metall und Nichtmetall, Affinität. Sauerstoff, Gas- und stöchiometrische Gesetze. Wasserstoff. Valenztheorie. Wasser. Stickstoff und seine Verbindungen. Halogene. Schwefel und seine Verbindungen. Phosphor. Kohlenstoff, Kohlenoxyd und Kohlendioxyd. Stöchiometrische Aufgaben.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Käslin. Teils in der Stunde, teils privatim wurden gelesen: Ausgewählte Kapitel aus Lessings Laokoon und Dramaturgie, Sophokles' Philoktet, Goethes Iphigenie, Hauptmann Hanneles Himmelfahrt, Schillers Don Carlos. Vorträge und Aufsätze. Literaturgeschichte: Sturm und Drang und Klassik; Repetition einiger Kapitel aus dem früher Behandelten. In den Stunden, die der Literaturgeschichte gewidmet waren, wurde hier wie in den andern Klassen das Hauptgewicht stets auf die Besprechung von Proben gelegt, die der Lehrer meistens selbst vorlas. — In allen Klassen des Gymnasiums wurde die Aufmerksamkeit der Schüler gelegentlich auf Werke der bildenden Kunst hingelenkt, von denen Reproduktionen vorgezeigt wurden.

Latein. (6 St.) Fröhlich. Lektüre: Tacitus, Annalen I 1—14, 16—80; II 27 bis 34, 37—38, 47—48; III 25—28, 52—57; IV 1—12, 32—41, 57—60, 67—71; V 1—5; VI 2—6, 8—9, 20—26, 45—46, 50—51. — Cicero, Laelius (de amicitia); oratio de imperio Cn. Pompei. — Catull, Tibull, Propertius 26 carmina. — Das Notwendigste über römische Kultur und Literatur.

Griechisch. (6 St.) Gessner. Ilias, Buch XXIV. Sophokles, Einleitung über die Entwicklung des Dramas; Antigone. Lyriker nach der Anthologie von Biese. Plato, Einleitung; Kriton, Anfang und Schluß des Phädon. Thukydides, Buch I, mit Ausschluß einiger Reden; Demosthenes, Einleitung; erste philippische Rede.

Französisch. (3 St.) Jaberg. Grammatik: Repetition nach Baumgartner, Gramm. fr. Lektüre: Molière, Femmes savantes (Ed. Renger). Racine, Britannicus (Ed. Renger), Taine, Napoléon Bonaparte (Ed. Stolte) bis S. 58. Plötz, Manuel: Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Privatlektüre: Molière, Racine, Taine, Daudet. Besprechung des Gelesenen. Extemporalien, Aufsätze, Vorträge, Literaturgeschichte im Anschluß an die Lektüre.

Englisch. (2 St.) Rennhart. Lektüre: Shakespeare, Julius Cæsar (Tauchnitz, Students' Series). Aus Herrig, British Classical Authors: W. Pitt, On the Abolition of Slave Trade; Macaulay, The Duke of Monmouth; Bruchstücke aus Spenser, Walter Scott, Byron, Shelley, Longfellow, Tennyson. Privatlektüre aus Shakespeare. Einige Kapitel aus Feyerabend: History of E. Literature. Diktate und Aufsätze.

Italienisch. (2 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie, I. Teil, und aus De Amicis, Vita Militare. Repetition der Grammatik. Sprechübungen. Freie Aufsätze.

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Einübung der schwachen Verba. Nominallehre. Partikeln, Zahlwörter. Syntax. Übersetzungsübungen nach Seffer. Kursorische Lektüre historischer Abschnitte.

Geschichte. (4 St.) Winteler. Schweizergeschichte von 1400 bis 1564. Allgemeine Geschichte von den Entdeckungen bis zur franz. Revolution. Kein bestimmtes Lehrmittel vorgeschrieben.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Die Kegelschnitte.

Vorbegriffe der Geologie. (Sommer 2 St., Winter 1 St.) Mühlberg, in Verbindung mit einigen Exkursionen zur Übung im Beobachten der geologischen Verhältnisse der Natur. — Repetitorium einiger wichtiger Kapitel der Naturgeschichte.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre (2. Teil) mit besonderer Betonung der praktischen Anwendung. Die wichtigsten Abschnitte aus der Wärmelehre.

Chemie. (2 St.) Werder. Anorganische Chemie. Repetitionsweise Behandlung von Sauerstoff, Wasserstoff, Gas- und stöchiometrische Gesetze, Wasser, Stickstoff und Verbindungen desselben, Schwefel und dessen Verbindungen. Neu: Halogene, elektrolytische Dissoziation, Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen. Theorie der chemischen Analyse (Sommer 1 St.). Fakultativ: Allgemeines über die qualit. Analyse. Chemisches Praktikum (Winter 3 St.) fakultativ: Reaktionen der wichtigsten Kationen und Anionen. Anfänge der qualitativen Analyse.

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Ausgewählte prosaische Stücke aus Utzingers Lesebuch. — Gedichte von Lenau, Uhland, Geibel. — Raabe, die schwarze Galeere, Scheffel, Ekkehard. — Privatlektüre: Riehl, Der Stadtpfeifer; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Körner, Zriny. Einzelne Kapitel aus Scheffel, Ekkehard. — Deklamation erzählender Gedichte. — Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Rey. Baumgartner, Grammaire française S. 1—105. Lektüre aus Breitinger und Fuchs, Franz. Lesebuch. Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Sprechübungen. Extemporalien, Diktate, leichte Aufsätze

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre; mündliche und schriftliche Übungen an Hand der Texte 1—37 in Plate-Kares I. 3 kleine Gedichte.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Einige Gouinsche Serien zur Einführung. Lektüre: De Amicis, „Cuore“. Beschreibung einiger Bilder. Grammatik im Anschluß an die Serien, die Lektüre und die Korrekturen, mit besonderer Berücksichtigung des Verbs. (Lehr-

mittel: Lovera, Grammatik der italienischen Umgangssprache.) Schriftliche Reproduktionen, Extemporalien.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Geschichte des Mittelalters von der römischen Kaiserzeit bis zum Ausgange des 14. Jahrhunderts.

Geographie. (2 St.) Dill. Allgemeine Geographie. Terrain- und Kartenlehre. Spezielle Länderkunde: Pyrenäenhalbinsel, Italien, Balkanländer, Frankreich, Belgien und Niederlande.

Algebra. (4 St.) Ganter. Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln. Irrationale Zahlen. Logarithmen. Lehrmittel: Fenkner I, Wittstein, Fünfstellige Logarithmentafeln.

Geometrie. (2 St.) Otti. Wiederholung und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes. Ähnliche Figuren in ähnlicher Lage. Transversalentheorie, Sätze von Pascal und Brianchon. Harmonische Punkte und harmonische Strahlen, Pol und Polare. Trigonometrische Funktionen spitzer Winkel.

Botanik. (3 St.) Mühlberg. Übungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Gewächse. Belehrung über die Gestalten und über die Bedeutung der Organe der höheren Pflanzen. Charakteristik von Typen der wichtigsten Klassen des Pflanzenreichs in aufsteigender Reihenfolge mit gleichzeitigen elementaren Belehrungen über den innern Bau der Pflanzen. Anleitung zum Anlegen von Herbarien. Exkursionen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Übungen im Gebrauch von Winkel und Lineal und in der Führung der Reißfeder. Technische Schriftarten. Projektivische Darstellung geometrischer Körper in verschiedenen Lagen. Einfache ebene Schnitte mit Abwicklung der Körperoberflächen. Bau- und Maschinenzeichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Zeichnen nach geom. Körpern, gewerblichen Gegenständen, Gypsmodellen und der lebenden Pflanzen. Anfänge des Zeichnens nach Stillleben. Ausführungen nach den „Dekorativen Vorbildern“, dem „Kunstgewerbe fürs Haus“ und dem „Ornamentalen Formenschatz“. Umsetzen kontourierter Vorlagen in Farben.

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Kursivschrift. Rundschrift. Griechische Alphabete.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Käslin. Teils in der Stunde, teils privatim wurden gelesen: Schillers Maria Stuart und Wallenstein, Lessings Minna von Barnhelm, Heyse: der verlorene Sohn, Meyer: eine Novelle (nach freier Wahl), zwei Aufsätze aus A. Kirchhoffs: Mensch u. Erde (in der Sammlung: aus Natur und Geisteswelt), Stücke aus Gottfried Kellers grünem Heinrich und Goethes Dichtung und Wahrheit. Manche Gedichte, auch kleinere Prosastücke wurden vom Lehrer vorgelesen. Aufsätze und Vorträge. Besprechung von Werken der bildenden Kunst.

Französisch. (4 St.) Jaberg. Baumgartner, Gramm. fr. S. 110 bis Schluß. — Lektüre: Daudet, Petit Chose. (Ed. Kührtmann). Klincksieck, Franz. Lesebuch: Schriftsteller des 19. Jahrh. — Mündliche und schriftliche Reproduktion des Gelesenen. Hör- und Sprechübungen, besonders im Anschluß an H. Paris, Les Français chez eux et entre eux. Leipzig, Spindler. Extemporalien, Aufsätze, Vorträge.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Kares Lehrgang, Schluß. Übungen zur Syntax. Prosaische und poetische Lesestücke aus Bube. Aufsätze und kleinere Vorträge. Konversationen.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre, Formenlehre und Syntax nach L. Donati, lez. 134—260. Dazu: De Amicis, Cuore; Büeler, Chrestomathie: Pellico und Salv. Farina. Mündliche und schriftliche Übungen. Kleine Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Von der Zeit der Staufischen Kaiser bis ins Zeitalter der Reformation.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Balkanländer, Italien, Pyrenäenhalbinsel, Frankreich, Belgien und Holland, England, Dänemark und Skandinavien. Im Winter: Mathematische und astronomische Geographie.

Algebra. (2 St.) Ganter. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Irrationale und imaginäre Zahlen. Reduzierbare Gleichungen höhern Grades. Kombinatorik. Binomischer Lehrsatz für ganze Exponenten. Lehrmittel: Schubert II.

Geometrie. (3 St.) Otti. Ebene Trigonometrie, Stereometrie und sphärische Trigonometrie.

Zoologie. (2 St.) Mühlberg. Charakteristik der wichtigsten Gruppen des Tierreiches in aufsteigender Reihenfolge mit besonderer Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Tiere.

Physik. (3 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik.

Chemie. (2 St.) Werder. Anorganische Chemie. Einleitung. Wesen eines chemischen Vorganges. Begriff von Element und Verbindung, Metall und Nichtmetall, Affinität. Sauerstoff. Gas- und stöchiometrische Gesetze. Wasserstoff. Valenztheorie. Wasser. Stickstoff und seine Verbindungen. Halogene. Schwefel und seine Verbindungen. Phosphor. Kohlenstoff, Kohlenoxyd und Kohlendioxyd. Stöchiometrische Aufgaben.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Zykloiden und Evolventen. Schraubenlinien und Schraubenflächen. Zahnräder und Schrauben. Schiefe Parallelperspektive. Fortsetzung des Bau- und Maschinenzeichnens. Graphische Darstellung verschiedener Funktionen (Trigonometr. Funktionen, Gesetz von Boyle und Mariotte, Zeitgleichung).

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Fortsetzung der in der 1. Klasse begonnenen Übungen. Zeichnen nach einfachen Apparaten unter Anwendung der Farben. Im Sommer Skizzierübungen im Freien.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: Schiller, Maria Stuart Akt II—V. — Lessing, Minna von Barnhelm; Kleist, Prinz v. Homburg; Goethe, Egmont; Shakespeare, Julius Caesar; Lessing, ausgewählte Stücke aus der Hamburgischen Dramaturgie. — Privatlektüre: Goethe, Hermann und Dorothea; Hebbel, Nibelungen; Kleist, Michael Kohlhaas; Emilia Galotti. — Literaturgeschichte: Ausgewählte Partien von den Anfängen bis zur Zeit der Klassiker; Klopstock. — Referate. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Rey. Baumgartner, Grammaire française, S. 124 bis Schluß. — Lektüre: Klincksieck, Franz. Lesebuch und Molière, L'Avare (Ausg. Velhagen & Klasing). Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Vorträge. Extemporalien, Diktate, Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre einer größern Anzahl ausgewählter Stücke in Prosa und Poesie aus J. Bubes Lesebuch für Oberklassen. — Ch. Dickens, David Copperfield's Schooldays (Schulbibl. Dickmann). Konversations- und Aufsatzübungen. Einige Kapitel aus Feyerabend: History of E. Literature.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Gelesen: De Amicis, La Medaglia; Il Mutilato (Vita militare). Aus Meyer und Büelers Chrestomathie II eine größere Anzahl Gedichte und Prosastücke. Manzoni, Promessi Sposi. Syntaktische Übungen nach Donati. Reproduktionen und Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Von den Anfängen der Reformation bis zum Zeitalter Friedrichs des Großen.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra. Graphische Darstellung der Funktionen. Begriff der Ableitung einer Funktion. Unendliche Reihen. Binomischer Lehrsatz für ganze und gebrochene Exponenten. Exponentialfunktion. Trigonometrische Reihen. Theorie der komplexen Zahlen. Der Moivre'sche Lehrsatz. Kubische Gleichungen. Lehrmittel: Schubert II. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene. Lehrmittel: Ganter und Rudio, Analytische Geometrie der Ebene.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Orthogonales Projektionssystem. Aufgaben über die gegenseitige Lage von Punkten, geraden Linien und Ebenen. Affinität. Kreisprojektionen. Die dreiseitige körperliche Ecke. Darstellung der regulären Polyeder, der Pyramidal- und Kegelflächen. Ebene Körperschnitte. Verwendung von Hilfsebenen und Drehungen.

Feldmessen. (2 St., nur im Sommer). Otti. Praktische Übungen im Lösen elementarer Aufgaben. Theorie der gebräuchlichsten Instrumente. Übungen im Nivellieren und Arbeiten mit dem Meßtisch.

Somatologie. (Sommer 2 St.) Mühlberg. Der Bau und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers.

Mineralogie. (Winter 2 St.) Mühlberg. Übersicht der wichtigsten Minerale und Übungen im Beschreiben und Bestimmen derselben.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Einige Abschnitte aus der Akustik. Magnetismus. Elektrizitätslehre mit eingehender Behandlung der technischen Anwendungen. Die wichtigsten Kapitel aus der Wärmelehre.

Physikalisches Praktikum (2 St.). Tuchschnid. Anleitung zur Ausführung einfacher Messungen aus dem Gebiet der Mechanik, Optik und der Elektrizitätslehre.

Chemie. (2 St.) Werder. Anorganische Chemie. Repetition des vorjährigen Pensums. Neu: Halogene, elektrolytische Dissoziation, Metalle und deren Verbindungen. Allgemeines aus der Theorie der chemischen Analyse (Sommer 1 Std.) fakultativ. Chemisches Praktikum (Winter 3 St. fakultativ). Reaktionen der wichtigsten Kationen und Anionen. Anfänge der qualitativen Analyse.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellung geometrischer und praktischer Gegenstände (rechtwinklige Axonometrie). Schattenkonstruktionen in inniger Verbindung mit dem in der darstellenden Geometrie behandelten Stoffe.

Kunstzeichnen. (2 St.) Birchmeier. Aufnahmen von Stilleben, gewerbl. Gegenständen und physikalischen Apparaten. Zeichnen nach ornamentalen Reliefs. Im Sommer Skizzierübungen im Freien.

IV. Klasse (halbjährig).

Deutsch. (4 St.) Käslin. Lektüre: Kleist, Prinz von Homburg; Schiller, Don Carlos; Prosastücke aus Bächtold II. — Literaturgeschichte: Sturm und Drang und Klassik. Repetition einiger Kapitel aus dem früher Behandelten. Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Jaberg. Grammatik: Repetition. Lektüre: Molière, Bourgeois gentilhomme (Ed. Renger). Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Ed. Velhagen und Klas.)

Klincksieck, Franz. Lesebuch. Ausgewählte Bruchstücke (18. Jahrh.). Mündliche und schriftliche Reproduktion oder Besprechung des Gelesenen. Anschließend an die Lektüre litterarhistorische Notizen, Extemporalien, Aufsätze.

Geschichte. (3 St. im Sommer.) Zschokke. Schweizergeschichte von der Entstehung der Eidgenossenschaft bis zur Bildung der XIII Orte. — Kursorisch von der Reformationszeit bis zur Mitte des 19. Jahrh. — Bundesverfassung von 1848.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra: Repetition. Geometrie: Analytische Geometrie des Raumes.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Durchdringungen. Rotationskörper. Repetition.

Vorbegriffe der Geologie (2 St.) und der physikalischen Geographie (1 St.) Mühlberg. Mit spezieller Berücksichtigung der hierländischen Verhältnisse. Exkursionen.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Wärmelehre. Repetitorium.

Chemie. (3 St.) Werder. Anorganische Chemie: Metalle und ihre wichtigsten Verbindungen. Elektrolytische Dissoziation. Chemisches Praktikum: (3 St. fakultativ). Qualitative Analyse von komplizierteren Gemischen, Mineralien etc.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Zentralprojektion nach der Durchschnitts- und Fluchtpunktmethode.

Kunstzeichnen (2 St.) Birchmeier. Pflanzenstudien im Freien; Aufnahmen von schwierigeren architektonischen Gliedern, ganzen Gebäuden, landschaftliches Zeichnen etc. Aquarellieren nach der Natur. Übungen in Federtechnik.

C. Handelsschule.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Grammatik: Repetition der wichtigsten Kapitel aus der Wort- und Satzlehre. Lektüre: Prosaische und poetische Lesestücke aus Utzinger: I, Gøthes Hermann und Dorothea und „Vom goldenen Überfluß“, Gedichtsammlung von J. Löwenberg. Aufsätze. Vorträge. Hauslektüre.

Deutsche Handelskorrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einleitung in den kaufmännischen Briefwechsel. Vollständige Korrespondenz über eine Bestellung und deren Ausführung.

Französisch. (5 St.) Caminada. Phonetische Übungen. Lesestücke aus Breitingen und Fuchs, I. Teil. Exercices de français von Baumgartner, Nr. 1—52. Außerdem grammatische Erklärungen im Anschluß an die Korrektur der schriftlichen Arbeiten, die Lektüre und die Sprechübungen (Lehrmittel: Grammaire française von Baumgartner.) Beschreibung von Bildern, Gouin'sche Serien. Übungen in der Benützung zwei- und einsprachiger Wörterbücher. Schriftlich: Reproduktionen, Formveränderungen, Extemporalien, Übersetzungen, Diktate, leichte Aufsätze.

Englisch. (3 St.) Tschopp. 37 Texte aus Kares Lehrbuch. Diktate. Konversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Einige Gouin'sche Serien zur Einführung. Lektüre: De Amicis, Cuore, (Buchners Schulausgabe). Beschreibung von Wandbildern und Photographien aus italienischen Städten. Grammatik in Anlehnung an den behandelten Sprachstoff, mit besonderer Berücksichtigung des Verbs. (Lehrmittel: Lovera, Gramm. der ital. Umgangssprache.) Schriftlich: Reproduktionen, Extemporalien.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handelsgeschichte des Altertums. Allgemeine und Handelsgeschichte des Mittelalters bis auf Rudolf von Habsburg.

Geographie. (2 St.) Dill. Allgemeine Geographie. Klimatologie und Lehre über Produktionsverhältnisse. Die Schweiz mit Hervorhebung ihrer Produktion, ihres Handels und Verkehrs. Deutschland. Österreich.

Algebra. (2 St.) Otti. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten mit besonderer Rücksicht auf das kaufmännische Rechnen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Anwendung von Rechnungsvorteilen, abgekürztes Rechnen, Maß-, Gewichts- und Münzsysteme verschiedener Länder. Dreisatz, Vielsatz, Kettensatz und Proportionen. Die Zinsrechnungen und im Anschluß daran die einfachen Kontokorrentformen. Verteilungsrechnung, Mischungsrechnung.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Wesen, Zweck der Buchhaltung. Kontenlehre. Die systematische Buchhaltung, entwickelt an kleinen Geschäftsvorfällen. Lösung von 2 Geschäftsvorfällen (Engrosgeschäft) in amerikanischer Buchhaltung. Zahlreiche Probearbeiten aus dem behandelten Gebiete.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elementare Behandlung der wichtigsten Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. — Magnetismus und Elektrizitätslehre, I. Teil.

Schreiben. (1 St.) Zimmermann. Die französische Kurrent- und Rundschrift.

Stenographie. (1 St.) Zimmermann. Vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) nach S. Alges Lehrbuch.

Kunstzeichnen. (2 St., fakultativ) Birchmeier. Perspekt. Zeichnen nach geom. Körpern, Gruppen und gewerbl. Gegenständen; im 4. Quartal Aufnahmen unter Anwendung von Zirkel und Lineal.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre: Aus Utzingers Lesebuch I; Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen; Jungfrau von Orleans; Emilia Galotti; Roseggers „Steyrische Geschichten“. Hauslektüre. Grundzüge der Poetik. Aufsätze und Vorträge.

Deutsche Handelskorrespondenz. (1 St.) Tschopp. Wechsellehre. Briefe im Bankgeschäfte.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Laurie, „Mémoires d'un collégien“ (Reformausgabe v. Velhagen und Klasing); Daudet, „Contes choisis“. „Exercices de français“, Nr. 16—52 nebst den betreffenden Kapiteln in der „Grammaire française“. Übungen im freien Vortrag, meist nach Artikeln aus der Zeitschrift „Lectures pour tous“ (Paris, Hachette). Schriftlich: Freie Reproduktionen, Extemporalien, leichte Aufsätze, Briefe.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Lektüre aus Bube. Korrespondenz. Handelsbriefe. Übersetzungen. Aufsätze. Konversation.

Italienisch. (3 St.) Jaberg. Donati, Corso pratico di Lingua italiana. Lektion 156 bis Schluß. Sprech- und Memorierübungen. Extemporalien, Reproduktionen, Aufsätzchen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Allgemeine und Handelsgeschichte von der Zeit der Kreuzzüge bis ins Zeitalter der Reformation.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Länder Europas mit ihren Kolonien; Produkte, Handel und Verkehr. Die wichtigsten Handels- und Verkehrslinien.

Algebra. (2 St.) Otti. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen, Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Geometrische Reihen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Terminrechnung, Diskontorechnung. Wechselrechnung und Behandlung der Usancen der wichtigsten Börsenplätze. Die direkte Wechselarbitrage. Einfache Warenkalkulation. Kontokorrentlehre.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Lösen von Aufgaben in amerikanischer und italienischer Buchhaltung. Die deutsche Sammelbuchhaltung. Transitorische Aktiva und Passiva.

Handelslehre. (2 St.) Hirt. Ursprung und Wesen des Handels; die Gegenstände des Handels und ihre Masse. Der Handelsbetrieb im allgemeinen. Die Börse und das Börsengeschäft. Waren und Bankgeschäft. Die Hilfsgewerbe des Handels.

Maschinenschreiben und Stenographie. (1 St.) Hirt. Niederschreiben von Geschäftsbriefen nach Stenogrammen (150—160 Silben in der Minute). Anfertigung von Zirkularen und Preislisten. Außerhalb des Unterrichtes haben die Schüler 2 wöchentliche Übungsstunden.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Einleitung. Allgemeine Rechtsbegriffe. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: a) die Bestimmungen der Art. 1—17, b) das Wechselrecht (Art. 720—829) und c) der Check (Art. 830—837). Schriftliche Ausfertigung der verschiedenen Arten der Wechsel.

Physik. (2 St.) Tuschmid. Elektrizitätslehre (2. Teil). Eingehende elementare Behandlung der technischen Anwendungen. Wärmelehre in gedrängter Darstellung.

Chemie. (3 St.) Werder. Anorganische Chemie. Einleitung. Nichtmetalle und ihre praktisch wichtigsten Verbindungen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Lektüre nach Utzinger II. Gelesen und besprochen wurden: Das Nibelungenlied, Götze von Berlichingen, Nathan der Weise und Hamlet. In Grundzügen die Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen an bis zu Goethe. Freie Vorträge. Rezitation. Aufsätze. Privatlektüre.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Klincksieck, „Französisches Lesebuch“. Molière, „Le Bourgeois gentilhomme“. Privatlektüre: Mérimée, „Colomba“; einzelne Schüler lasen außerdem noch andere moderne Schriftsteller in Schulausgaben. Freie Vorträge, meist über Artikel aus der Zeitschrift „Lectures pour tous“. Schriftlich: Freie Reproduktionen, Extemporalien, Diktate, Aufsätze, Übersetzungen, Handelsbriefe. Übungen in der Benutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Grammatik und Übungen. Prosaische und poetische Lesestücke aus Bube. Handelskorrespondenz: Einzelbriefe, Bankbriefe, Briefe über Verschiffungs- und Speditionsgeschäfte, Zirkulare, Briefe mit Reisenden und Agenten. Aufsätze, Konversation.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lektüre: Reymond, Nuovo libro di lettura italiana; Ital. Chrestomathie von Büeler und Meyer, II. Teil. Einige Artikel aus italienischen Zeitungen und Zeitschriften. Handelskorrespondenz, Schriftliche Reproduktionen, Extemporalien, Übersetzungen, Aufsätze. Übungen in der Benutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Allgemeine und Handelsgeschichte von der Reformation bis zur französischen Revolution (inklusive).

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Heuberger. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht. Einläufige Besprechung über a) den allgemeinen Teil des Obligationenrechts (Art. 1—228, mit Ausschluß der Art. 50—69), b) den Kaufvertrag (Art. 229—271), c) die einfache Gesellschaft (Art. 524—551), d) die Kollektiv-

gesellschaft (Art. 552—589), e) die Kommanditgesellschaft (Art. 590 bis 611) und f) die Aktiengesellschaft (Anonyme Gesellschaft), (Art. 612—677).

Physik. (1 St.) Tuchschmid. Die wesentlichen Abschnitte aus der Optik. Repetitorium.

Chemie. (2 St.) Werder. Anorganische Chemie. Die Metalle und ihre praktisch wichtigsten Verbindungen. Organische Chemie: Die wichtigsten Verbindungen aus der Fettreihe.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (2 St.) Hirt. Die direkte und indirekte Wechselarbitrage. Arbitragetabellen und Diagramme. Warenkalkulation. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die Anleihen- und Amortisationsrechnung. Aufstellen von Amortisationsplänen verschiedenster Art. Die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Mortalitätstabellen. Die Lebensversicherung; die wichtigsten Formen derselben, Kapital- und Rentenversicherung mit einmaliger Prämienzahlung und mit Jahresprämien.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Die Bankbuchhaltung. Lösung eines Geschäftsvorfalles aus dem Bankgeschäfte nach der deutschen Methode. Die Teilung der Grundbücher. Buchungen schwierigerer Geschäftsvorfälle. Das Kommissionsgeschäft. Conto à metà. Die Bilanzen der Kollektivgesellschaften und der Aktiengesellschaft. Systematik der Buchhaltung.

Kontor. (2 St.) Hirt. Lösung von Übungsaufgaben aus der Buchhaltung, dem kaufmännischen Rechnen und der Korrespondenz in Form kleiner zusammenhängender Beispiele. Gesamtrepetitorium.

Volkswirtschaft. (2 St.) Hirt. Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. Die Entwicklung der Volkswirtschaft. Die Produktionsfaktoren: Natur, Arbeit, Kapital. Die Volkswirtschaft der Schweiz. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handels. Handels- und Zollpolitik.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen im Geographieunterricht besprochenen Warenkunde. Betrachtung der wichtigsten Industrien. Repetition der gesamten Geographie.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionslehre, fakultativ. (Winteler.)

1. Kursus I. Semester 21 Schüler, II. Semester 18 Schüler.

2. Kursus I. Semester 12 Schüler, II. Semester am Ende 11 Schüler.

Dabei können manche Schüler des ersten Kursus nur eine Stunde besuchen, sei es des Stundenplanes, sei es (im 4. Quartal) der bevorstehenden Prüfungen wegen. Besondere Anerkennung verdient, daß nicht wenige Schüler der III. und IV. Gymnasialklasse das Fach nach Möglichkeit besuchen. Unser Zeitalter ist durchaus nicht ohne Interesse für religiöse Dinge, man muß ihm nur nicht Steine statt Brot bieten.

1. Kurs (2 St.). Ägyptische, babylonisch-assyrische, phönizische, persische, alttestamentliche Religionsgeschichte.

2. Kurs. (1 St.) Griechische Philosophie weiter geführt. Buddhismus. Christentum nach den paulinischen Briefen.

NB. Wegen der Erkrankung des Lehrers im Vorjahre ist das Pensum dieses Kursus sehr verkürzt worden. Es dürfte aber erwogen werden, ob das, was so zufällig gekommen ist, nicht dauernd festgelegt zu werden verdient. Zu einer irgendwie eingehenden Behandlung der christlichen Kirchengeschichte langt die angesetzte Zeit doch nie aus, eine bloß

summarische Übersicht davon erhalten die Schüler in den Geschichtsstunden. Hierbei ist es nicht möglich, in der Religionsstunde die Schüler mit der Kirchengeschichte besonders zu interessieren, und doch muß ein fakultatives Fach vor allem andern Zugkraft besitzen. Solche Zugkraft ist nach meiner Erfahrung der Einführung in alt- und neutestamentliche Religionsanschauungen in ganz besonderm Maße eigen, diese Einführung sollte um keinen Preis verkümmert werden. Hier steht man auch noch auf einem allen Konfessionen gemeinsamen Boden. Die christliche Kirchengeschichte dagegen handelt vorwiegend von dem, was zwischen den Konfessionen kontrovers ist. Ein flüchtiger Überblick hat hier wenig Belehrendes. Somit wäre es besser, man überließe dies einfach dem Geschichtsunterrichte, statt daß dieser und der Religionsunterricht konkurrieren und dafür das Interessanteste des Religionsunterrichtes in die Brüche geht und etwas, was keinem Gebildeten fremd sein sollte, worüber aber der Geschichtsunterricht nichts bieten kann.

2. Spanisch, fakultativ. (Rey.)

I. Kurs. (3 St.) Laut- und Formenlehre nach Gräfenberg, Prakt. Lehrbuch der span. Sprache, Kap. I—17. Lektüre aus Mantilla, Libro de Lectura, III. — Extemporalien und Nachbildungen. Sprechübungen.

II. Kurs. (3 St.) Abschluß der Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax nach Gräfenberg, Kapitel 18 bis Schluß. Lektüre aus Mantilla III und J. Fesenmair, Span. Bibliothek, 10. Bändchen. Einführung in die Handelskorrespondenz an Hand von Robolsky und Santo Domingos Taschenbuch. Extemporalien, Nachbildungen und selbständiges Abfassen von leichtern Handelsbriefen. Aufsätze. Sprechübungen.

Gesang-Unterricht. (E. A. Hoffmann.)

I. (Vorbereitungs-) Abteilung. (2 St.) 1. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung. (2 Hospitanten aus der Handelsschule.)

Grundlehre: Tonlehre. Noten- und Pausenschrift. Intervallenlehre. Dreiklänge, Dominantseptimenakkord und Umkehrungen. Rhythmik, Dynamik. Schreibübungen an der Wandtafel. Aussprache nach Methoden Ifert und Stockhausen. Analysieren von Liedertexten. Lehrmittel für die Praxis: Gesangbuch von G. Weber. Übungen für Stimmbildung. Lese- und Treffübungen. Zweistimmige Übungen und Lesestücke. Ein-, zwei-, drei- und vierstimmige Lieder a capella. Vier Auswendiglieder (zweistimmig).

II. Abteilung (Männerchor). Lieder aus dem Synodalheft von J. Heim. Für verschiedene Anlässe wurden Gesänge einstudiert und zwar für

1. Jugendfest: „St. Jakobslied“ von Häusermann.

2. „Schülerabend: „Sturmbeschwörung“ von Dürrner. „Kein Tröpflein mehr im Becher“ von Baumgartner.

Unter Mitwirkung der Schülerinnen des Lehrerinnenseminars und des Institutes gelangte zur Aufführung: „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht“ (Gem. Chor mit Klavierbegleitung) von Frz. Abt.

3. Schlußfest. „Heil'ge Ordnung“, Chor aus „Das Lied von der Glocke“ von Schiller-Romberg. „Der fahrende Schüler“ von Baumbach-Hoffmann. „Komitat“ von Mendelssohn-Bartholdy.

4. Instrumentalmusik-Unterricht. (Rödelberger.)

Derselbe wurde im verflossenen Schuljahre (1904—05) von 31 Schülern besucht. Das Gymnasium stellte 12, die technische Abteilung 13, die Handelsschule 6 Schüler. Von diesen spielten 19 Violine, 3 Viola, 3 Violoncello, 5 Klavier, 3 Flöte. 2 Schüler wurden

auf zwei Instrumenten [Violine und Violoncello (3 techn.) bzw. Klavier und Violoncello (1 Handelskl.)] unterrichtet.

Als Unterrichtsmaterial für den Violinunterricht dienen:

Schulen und technische Studienwerke von Bériot (Ausgabe Heermann), Blumenstengel, Dancla, David (Wald. Meyer), Hermann Friedr., Hofmann Rich., Hohmann (Ausgabe Zanger), Hrimaly, Ries, Hub. Sauret, Schön (Nowotny), Schubert Louis, Sevcik, Spohr, Venzl, Waßmann und Zimmer.

Etüden und Übungsstücke von Blumenstengel, Dancla, David, Dont, Eichberg, Grünwald (2bändige Sammlung), Heim, (Gradus ad Parnassum), Hofmann Rich., Kayser, Schröder, Sitt und Wohlfahrt.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originale und Bearbeitungen, Sonaten, Sonatinen und Tänze) von Bach (Inventionen), Bazzini, Beethoven, Blumenstengel, Bohm, Chopin (Mazurkas), Cooper, Cui, Dancla, Charles, David (bunte Reihe), Dvůrák, Depas, Fauré, Godard, Grieg (lyr. Stücke u. a.), Gurlitt, Haug, Hauptmann, Händel, Heim (Palæstra), Heins, Hermann Friedr. (Sonatenstudien), Hofmann Rich. (Blätter und Blüten) Jensen Gust., Kron (Am häusl. Herd), Maneke (Arien-Album), Mendelssohn (Lieder o. W.), Moffat (kleine Studien), Mozart, Norwegische Volkslieder und Tänze, Papini, Rehfeld, Reinecke, Rheinberger, Ries Ferd., Ritter E. W. (Transskriptionen), Rubinstein, Sient-Saëus, Schubert (Lieder und Sonatinen), Schumann, Seybold, Singelée, Spieß Ernst (Fantasien), Deutsche Volksmelodien, Waldteufel (div. Walzer), Winding etc. etc.

Beim Violaunterricht fanden Verwendung:

Schulen und Studienwerke von Blumenstengel, Bruni (Caprices und Schule), Rehbaum, Ritter Hermann und Sitt. — Vortragsstücke mit Klavier (resp. Orgel) von Herzogenberg (Legenden), Kayser E. H. (Sonatinen), Mozart (Horn-Quintett), Ritter Hermann (Repertorium), Rubinstein (Op. 11), Sitt (Op. 75) und Wermann (Op. 81).

Violoncell-Unterricht:

Schulen und Studienwerke von Davidoff, Dotzauer, Klengel, Lee (Grütmacher) und Werner. — Vortragsstücke von Goltermann, Gounod, Klughardt, Mozart, Mendelssohn, Romberg, Rubinstein, Schumann, Schulz Léon (Album), Volkmann.

Klavierunterricht:

Schulen und technische Studienwerke von Eggeling, Germer, Knina, Mertke und Pischna. — Etüden von Bertini, Cramer, Dorn Alex., Germer (Fibel), Gurlitt, Kefler, Moscheles. — Vortragsstücke zu 2 Händen von Gade, Gayrhos, (Op. 18) Haydn, Heller, Hummel, Krug D., Kühner (Unterrichtsalbum), Mozart, Schubert (Op. 94), Schumann (Op. 68) u. a. — Vortragsstücke zu 4 Händen von Debussy (kl. Suite), Diabelli, Grenzbach, Lœschhorn, Moscheles, Reinecke, Schmidt Jak., Schubert, Volkmann, C. M. v. Weber.

Flöten-Unterricht:

1) Schulen von Hugot-Wunderlich und Thomas. — Vortragsstücke mit Klavier (Originale und Arrangements) von Allasio, Andersen, Bazzini, Chopin, Dancla, Hauser. — Etüden von Andersen, Kummer Kasp. und Terschak, Mozart, Potpourris aus Opern von Auber und Verdi etc.

Im Ensemble-Unterricht wurden folgende Werke resp. einzelne Sätze daraus teils studiert, teils vom Blatt gespielt:

a) Kompositionen für Klavier- und Streichinstrumente (Trios und Quartette) von Beethoven, Haydn und Mozart, Holstein Frz. v., Bohm (Hausmusik, 12 Stücke für 2 Violinen und Klavier), Rubinstein, Herzogenberg, Scharwenka Phil., Brahms (G-mollquartett), Vilbac und Lefort (Trios dramatiques), Lachner Igz., Schubert, Jadassohn, Jensen Gust., Huber, Hans, Fuchs Rob., Röder, Rehbaum Theob., Stamitz u. a.

b) Kompositionen für Streichinstrumente allein (Duette, Terzette, Trios, Quartette und Quintette) von Bach, Beethoven, Berens, Czerny Jos. (Sammlung bei Litolf für 2 Violinen und Viola), Dancla, Dello (Violinquartette-Litolf), Dont, Gebauer, Götze Heinr., Gade (Op. 8), Grieg (Op. 34, Elegische Melodien), Händel, Haydn, Henselt, Hofmann Rich., Kalliwoda, Kullak, Mazas, Mendelssohn, Mozart, Reinecke, Sechter Simon (Canons), Spohr, Tschaikowsky, Viotti, Wilm, Zanger (Violinquartette Litolf).

c) Werke für Orchester (im Arrangement für Streichquartett, Flöte, Klavier und Harmonium) von Beethoven (Ouvertüre zu „Prometheus“, Sinfonie in C-dur, Klavierkonzert in C-dur), Haydn [Sinfonie in D (Londoner), Sinfonie „la Reine“], Mozart (Ouvertüren zu „Figaro's Hochzeit“, „Entführung“, Gluck (Ouvertüre zu „Iphigenie auf Aulis“), Flotow (Ouvertüre „Martha“), Ganne Louis (Mazurka la Gauloise), diverse Potpourris aus Opern von Verdi und Weber, Lachner Frz. (Marsch aus der ersten Suite Op. 113).

Das Schülerorchester zählte im verflossenen Schuljahre: 5 erste Violinen, 4 zweite Violinen, 3 Bratschen, 2 Violoncelli, 2 Flöten, 1 Klavier- und 1 Harmoniumspieler. Für den Schülerabend (Dezember 1904) wurde es noch verstärkt insbesondere durch Contrabaß und Trompete.

5. Turnen. (Fricker.)

I. Gymn. und Handel. (2 St.) a. Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidgen. Turnschule. Übungen mit Fassen des Stabes in der Mitte und an einem Ende. Elementare Keulenübungen. b. Geräteturnen an Reck, Barren, Pferd br., Pferd lg., Bock, Klettergerüst und Springel. c. Turnspiele.

I. Techn. (2 St.) a. Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidg. Turnschule. Stabwinden. Elementare Keulenübungen. b. Geräteturnen. c. Turnspiele.

II. Gym. (2 St.) a. Schwierigere Frei- und Stabübungen. Übungen mit einer Keule. Einführung in die Elemente des Säbelfechtens. b. Geräteturnen in 2 Schwierigkeitsstufen. c. Turnspiele.

II. Techn. und Handel. (2 St.) a. Schwierigere Frei- und Stabübungen. Übungen mit zwei Keulen. Elemente des Säbelfechtens. b. Geräteturnen in 2 Schwierigkeitsstufen. c. Turnspiele.

III. Gym., Techn. und Handel. 2 St. a. Keulenübungen. Säbelfechten. b. Geräteturnen in 3 Schwierigkeitsstufen. c. Turnspiele.

6. Stenographie, fakultativ. (Zimmermann.)

Im Sommersemester Anfängerkurs mit 16 Schülern der 1. u. 2. Klasse der techn. Abteilung und des Gymnasiums. Vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) nach S. Alges Lehrbuch. Lösung der Schreibaufgaben, Einübung der Kürzungen. Diktate und Leseübungen.

Im Wintersemester Fortbildungskurs mit 10 Schülern. Lehrmittel: R. Schwarz, Stenographisches Übungsbuch und neues Diktierbuch des allgem. Schweiz. Stenographenvereins.

7. Naturhistorische Exkursionen. (Mühlberg.)

An passenden Abendstunden wurden je mit einzelnen Klassen Exkursionen ausgeführt, um das beim Unterricht Behandelte in der Natur zu demonstrieren und zum Beobachten im Freien und des Zusammenhanges der Erscheinungen in der Natur im großen anzu-leiten. Die Ausführung größerer Exkursionen je während eines ganzen Tages mit Schülern aller Klassen, die in frühern Jahren sich so sehr einer zahlreichen Teilnehmerschaft erfreut hatten, mußten leider unterbleiben, da der Arzt solche Anstrengungen dem Lehrer untersagt hat. Immerhin konnten mit den Maturanden der technischen Abteilung im Herbst und mit

denen des Gymnasiums im Frühjahr die gewohnten Schlußexkursionen in das klassische Profil der Schambeln, durch das großartige Moränengebiet bei Mellingen, das einmal an den Egelsee, das anderemal durch den Teufelskeller nach Baden ausgeführt werden.

Manchen Schülern wurde es auf deren Wunsch ermöglicht, während aller Quartale und in den Ferien an vielen privaten Exkursionen des Berichterstatters in verschiedene Teile des Aargaus und seiner Umgebung teilzunehmen.

8. Militärunterricht.

(Mittwoch von 4¹/₂—6¹/₂ Uhr und monatlich ein Samstagnachmittag.)

Infanterie: Hauptmann Zschokke und Oberlieutenant Hirt.

Das Kadettenkorps stand bei Beginn des Schuljahres auf 133 Mann (116 Inf.; 17 Art.); es ist dies die bei weitem höchste Zahl, die je erreicht worden ist. Seit 1890, wo nur 66 Mann (48 Inf.; 18 Art.) an den Übungen teilnahmen, hat sich die Zahl in stetigem Wachstum verdoppelt. Da die Unterrichtszeit dieselbe geblieben ist, so wird eine intensive Arbeit doppelt notwendig. Jedenfalls aber gewähren die Übungen jetzt ein besseres Bild als bei der frühern dürftigeren Mannschaftszahl und vermögen den Einzelnen auch besser zu befriedigen.

Es wurde geübt: Soldatenschule, besonders Schießvorbereitung; Zugs- und Kompagnieschule; einfache taktische Übungen im Gelände, verbunden mit Marschübungen.

Die Schießübungen fanden auf dem Schießplatze in der Goldern statt und wurden schon am Ende des ersten Quartals begonnen. Sie wurden nach dem eidgenössischen Schießprogramme für Kadettenkorps durchgeführt.

Es haben geschossen:

III. Schießklasse: 36 Mann, davon 32 Mann mit Erfolg.

II. „ 41 „ „ 40 „ „ „

I. „ 22 „ „ 22 „ „ „

99 Mann, davon 94 Mann mit Erfolg.

Ein befriedigendes Resultat, wie auch die Einzelleistungen befriedigend genannt werden dürfen.

Am 10. September machte das Kadettenkorps einen eintägigen Ausmarsch über die Höhen zwischen Schöffland und Kulm, verbunden mit einer Felddienstübung. (Siehe das Nähere darüber pag. 36 dieses Jahresberichtes.)

Diese Felddienstübung hatte den Zweck, diejenigen taktischen Verhältnisse, die für unser Kadettenkorps überhaupt in betracht fallen können, in möglichst einfacher, räumlich begrenzter und doch nicht unnatürlicher Weise zur Darstellung zu bringen. Dabei war es darauf abgesehen, der Übung einmal eine ausreichende zeitliche Ausdehnung zu geben, damit sie sich in Ruhe unternehmen und völlig durchführen ließe, was ja bei den gewöhnlichen Übungen so selten möglich wird. Das Abkochen war durch einen erfahrenen Wirt besorgt worden; ein andermal soll versucht werden, durch die Kadetten im Einzelkochgeschirr abkochen zu lassen.

Artillerie: Oblt. Schäfer. Geschützschule, Zugschule, Schießschule, Richtübungen auf die Kreuzscheibe, und auf feldmäßige, feste und bewegliche Ziele. Theorie: Armeeorganisation, Organisation der Artillerie, Schießanleitung, Material und Munitionskennntnis.

Am 10. September machte die Artillerie die Felddienstübung der Infanterie mit, und trat, nachdem sie am Vormittag sich im feldmäßigen Bezug von Feuerstellungen geübt, nachmittags in das Gefecht der Infanterie ein.

V. Sammlungen der Schule.

I. Die Bibliothek.

Der neue Katalog, ein Bändchen von 220 Seiten, ist nunmehr fertig gestellt und ist diesem Jahresberichte beigegeben. Jeder Schüler kann sich nun bequem über den Stand der Bibliothek orientieren; deshalb steht auch zu hoffen, daß die Benützung wieder reger und allgemeiner werde.

Die Ausgabe des Katalogs, die auf vergangenen Sommer versprochen worden war, hat sich verzögert, weil die Arbeit der Durchsuchung und Ordnung der Bibliothek sich viel umfangreicher und zeitraubender herausstellte, als bei Beginn vermutet worden war. Namentlich verursachte die Kontrolle über die sehr zahlreichen Broschüren eine große Arbeit, weil sie merkwürdigerweise im alten Kataloge unter anderer Bezeichnung katalogisiert waren, als sie in der Bibliothek tragen. Durch den neuen Zettelkatalog mit seinen zahlreichen Verweisungen, welche stets nach Belieben und Bedürfnis vermehrt werden können, ist die Herausgabe von später notwendig werdenden Katalogen wesentlich erleichtert, ganz abgesehen von den Vorteilen, die er für die Benutzung der Bibliothek bietet.

Neuanschaffungen werden hier nicht verzeichnet, da sie alle bis jetzt (anfangs März) noch im Kataloge aufgenommen wurden; die Geschenke finden sich an anderer Stelle verzeichnet.

2. Geographischer Kredit. Waren-Sammlung.

Der diesjährige Kredit wurde zur Anschaffung von Stereoskopbildern, paläontologisch-geologischen Tafeln, Diapositiven für den Unterricht in Astronomie und eines Gyroskops nach Bessel verwendet. Außerdem wurden das Kartenmaterial ergänzt, einige Bücher für die Bibliothek angeschafft und ein Beitrag an das Stativ für das der Schule gestiftete Teleskop geleistet.

Ein Teil des geographischen Kredites mußte auch zur Einrichtung einer Sammlung für den Unterricht in Warenkunde herbeigezogen werden, da für dieses Fach noch kein Kredit besteht.

3. Kunstzeichnen.

Der diesjährige Kredit wurde zur Erweiterung der Vorlagen- und Modellsammlung verwendet. U. a. wurde angeschafft: 1 Jahrg. „Kunstgewerbe fürs Haus“, 1 Jahrg. „Dec. Vorbilder“, ferner „von der Pflanze zum Ornament“ von Kolb und Gmelich, 1 Serie griech. Vasen etc.

4. Technisches Zeichnen.

Von den in diesem Jahre für den Unterricht im technischen Zeichnen und in der Geometrie zugekauften Gegenständen seien erwähnt: Ein neuer 12 cm. Theodolit, neuester Typus der Firma Kern & Cie. in Aarau. Die Auslagen für dieses schöne Instrument konnten freilich nur zum Teil aus dem diesjährigen Kredite bestritten werden. Ferner wurden erworben: Zwei extra große Reißbretter aus Pappelholz zum Anfertigen größerer Zeichnungen, „Einführung in das technische Zeichnen“ von B. Roß, „Die Schule des Bautechnikers“ von Franz Stade, „Das Ganze des Linearzeichnens“, IV. Heft, von Heinrich Weißhaupt. An die Kosten des Stativs zu dem vom Altherrenverband der Argovia geschenkten Fernrohre wurden Fr. 40 beigetragen.

5 Naturhistorische Sammlungen.

Die naturhistorische Lehrmittelsammlung und das naturhistorische Museum stehen den Schülern jederzeit zur Benutzung offen. Das naturhistorische Museum leistet der Schule namentlich bei der Behandlung der Tierwelt, der Mineralogie und Geologie große Dienste. — In dem hell erleuchteten, offenen Gange, der zum Lehrzimmer führt, werden jeweilen von Stunde zu Stunde diejenigen Objekte und Bilder, die beim Unterricht behandelt worden sind, in 14 großen Glasschränken zur freien Besichtigung ausgestellt.

Der für das Jahr 1904 bewilligte Kredit wurde verwendet zum Ankauf von Bestimmungswerken, anatomischen und zoologischen Präparaten und Mineralien und zur Erstellung von Schränken.

6. Der Schulgarten.

Ein besonderer Kredit für den Schulgarten wurde zur Besoldung des Gärtners, für Pflanzen, Dünger und Gartengeräte verwendet.

An der Besorgung des Gartens beteiligten sich die Schüler der beiden unteren Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung meist mit großem Eifer und Interesse.

7. Chemisches Laboratorium.

Das abgelaufene Schuljahr hat außer einer gründlichen Renovation der Lokalitäten im alten Kantonsschulgebäude auch eine wesentliche Vermehrung des Mobiliars gebracht (Experimentiertisch mit Zuführung von Gas, Wasser und Gleichstrom, 2 Glaskasten für chemische Präparate und 2 solche für die Aufbewahrung von Apparaten), die allerdings aus einem außerordentlichen Kredite bestritten werden mußten. Der ordentliche Kredit diente zur Anschaffung von Apparaten, Glaswaren, Chemikalien und kleineren Mobilien.

Eine außerordentlich notwendige und erwünschte Kompletierung der Apparaten-, Chemikalien- und Mineraliensammlung wurde dadurch ermöglicht, daß die Erben des Herrn J. F. Laué sel. in zuvorkommendster und verdankenswertester Weise die Veräußerung von seinerzeit geschenkten diversen, großen, aber selten gebrauchten Platingerätschaften bewilligten. Aus dem Erlös wurden u. a. angeschafft:

- 1 vollständige neue Sammlung von anorganischen und organischen Präparaten;
- 1 Sammlung von 96 technologisch wichtigen Mineralien;
- 1 Sammlung von 56 Metallen;
- 1 Sammlung von Roh-, Zwischenprodukten und fertigen Erzeugnissen der Glasfabrikation von der Glasfabrik Siegwart & Cie., Hergiswil;
- 1 Apparat, die Schwefelsäureherstellung nach dem Bleikammerverfahren veranschaulichend;
- 1 Apparat zur Herstellung von destilliertem Wasser;
- 1 Voltmeter und 1 Ampèremeter für das Schaltbrett am Experimentiertisch und eine ganze Anzahl kleinerer Apparate für diverse Zwecke.

Das Anschauungs- und Lehrmaterial hat durch diese Konversion der Laué'schen Schenkung ganz erheblich an Vollständigkeit und an Wert gewonnen.

8. Physikalische Abteilung.

Aus dem Kredit wurden angeschafft eine Wage für Schülerübungen, die optische Scheibe von Prof. H. Hartl, Universalapparat zur Demonstration aller Gesetze der elementaren Optik, Porzellanbrenner, Uhrgläser, Stopfengläser, Drahtklemmen, ein Gewichtssatz, Ersatzmeßdrähte, Gummischläuche, eine elektrische Glühlampe

auf Stativ mit geradem Kohlenfaden zum Reflexgalvanometer passend, nebst Reservelampe, ein Stationsbarometer von Pfister und Streit in Bern, eine Wasserwaage, 5 verschiedene Crookes'sche Röhren, 3 Glaströge, eine Hohllinse, Spektralsalze, ein Knallgasvoltmeter nach Kohlrausch, ein Kolbenträgerstativ, ein Sortiment Stehkolben, diverse Glaswaren, ein Glühlampenwiderstand, Leitungsmaterialien etc.

Aus dem Kredit müssen auch die Bedürfnisse der mit der physikalischen Abteilung verbundenen Werkstatt, in welcher sich in ihren Mußestunden immer viele Schüler aus verschiedenen Klassen betätigen, bestritten werden. Die Ausgaben für Beschaffung von Materialien (Holz und Metall) für Schülerarbeiten, für Kompletierung des Werkzeugbestandes und für Reparatur von Werkzeugen und Apparaten sind ziemlich beträchtlich.

Für besondere Dienstleistungen in der physikalischen Sammlung und in der Werkstatt bezieht der Abwart der Kantonsschule aus dem physikalischen Kredit eine Zulage.

VI. Verzeichnis der an der Schule gebräuchlichen Lehrmittel.

(Die Klassen des Gymnasiums sind mit I—IV, die der techn. Abteilung mit 1—4 und die der Handelsschule mit a—c bezeichnet.)

Deutsch.

- I, II, 1, 2, a, b: Utzinger, Deutsches Lesebuch. I. Teil (Zürich, Orell Füßli). Fr. 5. —
 a: Vom goldnen Überfluß, Auswahl aus neuern deutschen Dichtern, herausg. v. Dr. J. Löwenberg. Fr. 2. 40.
 II, III: Bachmann, Mhd. Lesebuch (Zürich, Fäsi & Beer). Fr. 5. 10.
 III, IV, 3, 4: G. Klee, Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte. Fr. 3. 20.
 In Klasse III wurde überdies Bächtolds Lesebuch, oberste Stufe und in Klasse 4 der 2. Teil des Utzingerschen Lesebuches benutzt.
 a—c: M. u. C. Wolfrum, der kaufmännische Briefverkehr (Leipzig, Dürr). Fr. 5. 35
 oder: J. Fr. Schär, Handelskorrespondenz und Formularien, Maier-Rothschild-Bibliothek Nr. 11 und 13 (Berlin). Fr. 6. 70. Beide empfohlen.
 c: Utzinger, Deutsches Lesebuch. II. Teil.

Latein.

- I, II, III: Frei, Lateinische Schulgrammatik (Zürich, Fäsi & Beer). 1. u. 2. Teil à Fr. 2. —
 Frei, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische (Zürich, Fäsi & Beer). 3 Abteilungen à Fr. 2. —
 I—IV: Heinichen oder Georges, Lateinisch-Deutsches Wörterbuch.

Lektüre:

- I: Cäsar, bellum Gallicum, empfohlen die Ausgabe von R. Menge (Gotha, Perthes). 3 Hefte mit Anhang Fr. 2. 55.
 Ovid, Metamorphosen, Auswahl von Siebelis u. Polle, 2 Hefte (Leipzig, Teubner).
 II: Livius, Auszug von Fügner. I. Teil (der II. punische Krieg), Textausgabe, Vergil, beliebige Schulausgaben.

- III: Sallust, Schulausgabe mit Anmerkungen von Jacobs-Wirz.
 Horaz, Oden, Schulausgabe mit Anmerkungen von Nauck-Weissenfels.
 Cicero, Reden, beliebige Ausgaben.
- IV: Tacitus, Annalen oder Historien, beliebige Ausgaben.
 Cicero, philosophische Schriften, Reden, beliebige Ausgaben.
 Horaz, Satiren und Episteln, beliebige Ausgaben.
 Elegiker, Auswahl aus Catull, Tibull, Propertius und Ovid für den Schulgebrauch bearbeitet von Schulze.

Griechisch.

- I, II: A. Kägi, Schulgrammatik (Berlin, Weidmann, 5. Aufl.). Fr. 4. 55.
 A. Kägi, Übungsbuch, 2. Teil. Fr. 2. 70.
- I: Xenophon, empfohlen die Ausgabe von R. Hansen (Gotha, Perthes).
 II: Xenophon, Anabasis u. Hellenika, Teubnersche Textausgaben v. A. Hug u. O. Keller
 Homer, Odyssee, Buch I—VI, Ausgabe von Kägi (Berlin, Weidmann), für die übrigen Bücher Teubnersche Textausgaben.
- III: Homer, Ilias, Teubnersche Textausgabe von Dindorf-Hentze. Lysias, Ausgewählte Reden, erkl. von Rauchenstein (Berlin, Weidmann). Herodot, erklärt von Sitzler (Gotha, Perthes). Biese, Griechische Lyriker in Auswahl, Text nebst Erläuterungen (Leipzig, Freytag).
- IV: Sophokles, erklärt von Wecklein (München, Lindauer). Plato, Teubnersche Textausgabe von Hermann und Wohlrab. Thukydides, erklärt von Sitzler (Gotha, Perthes). Demosthenes, erklärt von Sörgel (Gotha, Perthes). Biese, wie bei III.
 Für alle Klassen: Benseler, Griechisches Schulwörterbuch (Leipzig, Teubner). Fr. 9. —.

Französisch.

- I—IV: A. Baumgartner, Grammaire française. 6. Auflage. Zürich, Orell Füßli. 1903. Fr. 1. 60.
 A. Baumgartner, Exercices de français. 5. Auflage. Zürich, Orell Füßli. 1903. Fr. —. 90.
 Einzelne Bändchen von Schulausgaben französischer Schriftsteller. (Siehe Bericht über den Unterricht.) Fr. 1. — bis Fr. 3. 40.
- III, IV: Plötz, Manuel de la littérature française. 11. Aufl. Berlin 1898. Fr. 7. —
- 1—3: A. Baumgartner, Grammaire française (s. oben).
 A. Baumgartner, Exercices de français (s. oben).
- 1—4: Einzelne Bändchen von Schulausgaben moderner französischer Prosaschriftsteller. Fr. 1—2.
- 3, 4 u. c: Fr. Klincksieck, Französisches Lesebuch (Leipzig, Renger, 1903). Fr. 3. —.
- 1, a: Breitinger u. Fuchs, Franz. Lesebuch, 1. Teil (Frauenfeld, Huber). Fr. 2. 40.
 A. Baumgartner, Grammaire française (Zürich, Orell Füßli). Fr. 1. 60 nebst Exercices de français, Fr. —. 90.
- b: Breitinger u. Fuchs, 1. Teil.
 A. Baumgartner, Grammaire française und Exercices (s. oben).
- c: Molière, Le bourgeois gentilhomme. (Verschiedene Ausgaben.)
 A. Baumgartner, Grammaire française und Exercices (s. oben).
- a—c: Petit Larive et Fleury, Dictionnaire encyclopédique, Fr. 5. 50 oder Edition scolaire Fr. 3. 85. Zur Anschaffung empfohlen.

Englisch.

- I u. II: Kares, Kurzer Lehrgang der englischen Sprache, 1. Tl. 9. Auflage. 1904. (Dresden, Ehlermann). geb. Fr. 2. 80.
 II: A. Hero, by Mrs. Craik (Tauchnitz Students' Series). Fr. 1. 20.
 III, IV: L. Herrig, British Classical Authors. Braunschweig, Westermann. 1902. Fr. 7.65.
 IV: W. Shakespeare, Julius Cæsar. Tauchnitz Students' Series. Fr. 1. 50.
 1, 2: Lehrbuch von Kares wie I und II.
 2 u. 3: Lesebuch von J. Bube. Stuttgart, P. Neff. Fr. 4. 55.
 3: Ch. Dickens, D. Copperfields School-days. Schulbibl.; Renger. Fr. 1. 60.
 a, b, c: Lehrbuch von Kares wie I, II, 1, 2.
 b, c: Vogel und Mason, Handelskorrespondenz, Englisch-Deutsch (Leipzig, Glöckner). Fr. 3. 50.
 b, c: Lesebuch von J. Bube wie 2 u. 3. Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1. — bis 2. —.
 On English life and customs v. Dr. H. Conrad. Geb. M. 1. 40. (Weidmannsche Buchhandlung, Berlin.)

Italienisch.

- I—III: Lovera: Grammatik der ital. Umgangssprache. Fr. 2. 70.
 I: De Amicis, Cuore (Berlin, L. Simion). Fr. —. 70.
 II: Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1—2. —
 III, IV: Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, 2 Teile (Zürich, Schultheß) à Fr. 3. 50.
 De Amicis, Vita Militare. Fr. 4. — oder Manzoni, Promessi Sposi. Fr. 2. — (Anschaffung fakultativ.)
 1: Lovera, Grammatik der ital. Umgangssprache. Teubner. 2. Aufl. Fr. 2. 70.
 De Amicis, Cuore. Milano, Treves. geb. Fr. 2. 80.
 b, 2—3: Donati, Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. (Zürich, Orell Füssli.) Fr. 4. 50.
 2: De Amicis, Cuore. Bibl. italiana. Fr. —. 70.
 2, 3: Büeler u. Meyer: Ital. Chrestomathie (Neuzeit). (Zürich, Schultheß.) Fr. 3. 50.
 a: Lovera, Grammatik. (S. oben).
 De Amicis, Cuore, Buchners Schulausgabe. Fr. 1. 35.
 c: Reymond, Nuovo libro di lettura italiano. (Neuchâtel, beim Verfasser.) Fr. 3. —.
 Büeler und Meyer, Ital. Chrestomathie (Neuzeit), s. oben.

Spanisch.

1. u. 2. Kurs: Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache (Frankfurt a./M., Karl Jügel). Fr. 4. —. Mantilla, Libro de Lectura Num. III. (Paris, Garnier). Fr. 1. —.
 2. Kurs: Schulausgabe eines modernen Schriftstellers. Fr. 1. — bis 2. —.
 Taschenbuch der spanischen Handelskorrespondenz von Robolsky und Santo Domingo. Fr. 4. —.

Hebräisch.

- III, IV: Seffer, Elementarbuch der hebr. Sprache mit Übersetzungs- und Übungsstücken, 8. Aufl., besorgt von Sebald (Leipzig, Brandstetter). Fr. 6. —.

Geschichte.

- I, II: J. Dürr, Th. Klett und O. Treuber, Lehrbuch der Weltgeschichte (Altertum und Mittelalter) für Gymnasien (Stuttgart 1895 u. 96).
 III, IV: Für neuere und neueste Geschichte, sowie Schweizergeschichte ist kein Lehrmittel vorgeschrieben.

Als Kartenwerk für allgemeine Geschichte ist Putzger, für Schweizergeschichte Gerster empfohlen.

Geographie.

- I: Kirchhoff, Schulgeographie. Lehmann u. Petzold, Atlas für Mittel- und Oberklassen höherer Lehranstalten.
 1, 2: Wie I. Dazu für die Übungen im Kartenlesen Blätter des Siegfried-Atlas aus der Bibliothek der Kantonsschule.
 a, b: Egli, Neue Handelsgeographie (St. Gallen, Fehr). Fr. 3. 80.
 Hickmann, Geogr.-statistischer Taschenatlas (Wien, Freytag & Berndt), oder Lehmann u. Petzold.

Naturgeschichte.

- I, 1: Schinz u. Keller, Flora der Schweiz (Zürich 1900).
 I: Pax, Prantl's Lehrbuch der Botanik (14. Aufl., Leipzig 1904).
 1: Schmeil, Lehrbuch der Botanik (5. Aufl., Stuttgart 1904).
 II, 2, III, 3: Graber, Leitfaden der Zoologie für die obere Klassen der Mittelschulen. (3. Aufl. Wien, Prag, Leipzig 1898.)
 III, 3, IV, 4: Frey, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie für schweiz. Mittelschulen.

Physik.

- II—IV, 4: Lommel, Lehrbuch der Experimentalphysik (Leipzig, Ambr. Barth) geb. Fr. 9. 60.
 2, 3: Rußner, Lehrbuch der Physik für höhere Lehranstalten (Hannover, Gebrüder Jänecke). Fr. 7. 50.

Chemie.

- III, IV: Ahrendt, Grundzüge der Chemie und Mineralogie (Hamburg, Voß). Fr. 4. —
 2, 3, 4: Dasselbe.
 b, c: Dasselbe.
 Treadwell, Tabellen zur qualitativen Analyse (Berlin, F. Dümmel). Fr. 5. 35.
 Findet fakultative Verwendung im chem. Praktikum.
 III, 2: Rüdorff, Grundriß der Chemie, anorg. Teil. (Berlin, H. W. Müller). Fr. 6. 40.
 Empfohlen.
 IV, 3, 4 u. c: Ahrendt, Grundzüge der Chemie und Mineralogie. (Hamburg, Voß). Fr. 6. 70.
 (Vom Vorgänger des jetzigen Lehrers eingeführt worden.)
 b: Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. (Stuttgart, Fr. Grub.) Fr. 5. 10.

Mathematik.

- I, II: Fenkner, Arithmetische Aufgaben (Berlin, Otto Salle). Fr. 2. 95.
 II: F. Bützberger, Kurzer Lehrgang der ebenen Trigonometrie, Fr. 2. —
 III: Hubert Müller, Stereometrie. Fr. 2. 15.
 IV: Ganter u. Rudio, Analytische Geometrie der Ebene (Leipzig, Teubner). Fr. 3. 20.

III, IV: Schubert, Arithmetische Aufgaben II. (Potsdam, Stein). Fr. 2. 70.

1—4: Wie I—IV.

3, 4: Prix, Elemente der darstellenden Geometrie.

a, b: Fenkner, Arithmetische Aufgaben, Ausgabe B. (Berlin, Otto Saolle.)

Gebraucht wird an allen Abteilungen:

Wittstein, Fünfstellige Logarith.-trigonometrische Tafeln (Hannover, Hahn).
Fr. 2. 70.

Kaufmännisches Rechnen.

a—c: J. Fr. Schär, Maier-Rothschild-Bibliothek, Bd. 10 u. 12 (Berlin, Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft). Fr. 6. 70.

Buchhaltung.

a—c: J. Fr. Schär, Einfache und doppelte Buchhaltung. Maier-Rothschild-Bibliothek Bd. 6 u. 7. Fr. 6. 70. Empfohlen.

Handelslehre.

b: Belohlawek, Leitfaden für die Handelslehre (Stuttgart, Brettinger). Fr. 2. 10.
Oder: Grundriß der Handelswissenschaft, von Findeisen (Leipzig, F. Hirt & Sohn).
Fr. 5. 60. Empfohlen.

Volkswirtschaftslehre.

c: Adler, Leitfaden der Volkswirtschaftslehre. Fr. 5. 60. Probeweise eingeführt.

Warenkunde.

c: K. Langer, Grundriß der allgemeinen Warenkunde (Wien, Manz). Fr. 2. 50.
Empfohlen.

Handels- und Wechselrecht.

b, c: A. Hirzel, Die Bundesgesetze über das Obligationenrecht und die persönliche Handlungsfähigkeit. Textausgabe. (Brugg, Fisch, Wild & Co.) Fr. 1. 50.

Gesang.

1. Abteilung: Gustav Weber, Gesangbuch für Ergänzungs-Sing- u. Sekundarschulen. Fr. 1. 80.

2. Abteilung: J. Heim, Synodalheft (Männerchor). Fr. 2. 50.

Liedersammlungen von verschiedenen Meistern.

Stenographie.

S. Alge, Lehrbuch, herausgegeben von R. Schwarz (Wetzikon bei Zürich, Bebie).
Fr. 1. 35.

